



Politische Gemeinde
Eglisau

Alterskonzept Gemeinde Eglisau

Verabschiedet durch den Gemeinderat am 27. März 2017

1 Inhalt

1	Inhalt	2
2	Vorwort Nadja Galliker	3
3	Neue Perspektiven prägen die Alterskultur	4
4	Aus der Strategie des Gemeinderates	5
5	Ziele	6
6	Ziele, Vorgehen, Beteiligte	8
7	Senioren/innen in der Gemeinde Eglisau	10
7.1	Anzahl und Prognose	10
7.2	Zu- und wegziehende Senioren/innen	12
8	Die Wünsche der Senioren/innen und der Leistungsanbieter	13
8.1	Runder Tisch Senioren/innen	13
8.2	Runder Tisch Leistungsanbieter	13
9	Übergeordnetes	14
10	Themenkreis «Wohnen»	15
10.1	Wohnen im eigenen Haushalt	15
10.1.1	Lebensmittel-Läden, Post etc.	17
10.1.2	Mobilität	17
10.1.3	Altersgerechte Wohnungen	19
10.2	Alterswohnungen ohne und mit Dienstleistungen	21
10.2.1	Begriff Alterswohnungen	21
10.2.2	Heutiges Angebot in Eglisau	22
10.2.3	Wünsche und Machbarkeitsstudie Werkhus	23
10.3	Wohnen mit Pflege rund um die Uhr (Pflegeplätze)	25
11	Themenkreis «Gesundheit»	33
11.1	Allgemein	33
11.2	Spitex	33
12	Themenkreis «Finanzielle Situation»	36
12.1	Finanzielle Situation der Senioren/innen	36
12.1.1	Steuerbares Einkommen und Vermögen	36
12.1.2	Zusatzleistungen	37
12.2	Aufwand und Ertrag der Gemeinde	39
13	Themenkreis «Soziale Integration»	40
14	Anlauf-/ Beratungs-/ Informations-/ Koordinationsstelle/ Drehscheibe	43
15	Steuerung durch die Gemeinde	45
16	Massnahmenplan	51
17	Schlusswort	58
18	Anhänge	59
18.1	Anhang 1: Gemeinde Eglisau, Anteil Schweizer/innen und Ausländern/innen	59
18.2	Anhang 2: Zu- und Wegzugsorte	60
18.3	Anhang 3: Wünsche Runder Tisch Senioren/innen	61
18.4	Anhang 4: Nennungen Runder Tisch Leistungsanbieter	65
18.5	Anhang 5: Neu gebaute Mehrfamilienhäuser	67
18.6	Anhang 6: Anteil Alterswohnungen verschiedener Gemeinden	67
18.7	Anhang 7: Mietzinsberechnung Werkhus	68
18.8	Anhang 8: Berechnung Anzahl Pflegeheim-Bewohner pro hundert 80plus	69
18.9	Anhang 9: Alterszentrum Weierbach – Bewohnerstruktur	69
18.10	Anhang 10: Prognose allgemeine und spezialisierte Plätze	62
18.11	Anhang 11: Weitere Trends und Wünsche	63
18.12	Anhang 12: Gesundheitsleistungen	64
18.13	Anhang 13: Spitex am Rhein – Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen	67
18.14	Anhang 14: Vergleich Anteil Spitex-Klienten/innen 2014	68
18.15	Anhang 15: Ausbezahlte Zusatzleistungen und Normdefizite an ZL-Beziehende	69
18.16	Anhang 16: Nettoaufwand der Gemeinde	70
18.17	Teilstrategie „Alter“ des Gemeinderates	71

2 Vorwort Nadja Galliker

Selbstbestimmt und «dem Alter entsprechend» älter werden im Rheinstädtchen Eglisau

Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen der heutigen Rentnerinnen und Rentner haben sich im letzten Jahrzehnt stark gewandelt. Selbstbestimmung für die Betroffenen steht im Zentrum und soll möglichst durch optimale Rahmenbedingungen dem «älter werden» entsprechend gefördert und bewahrt werden.

Nach der Pensionierung sind die meisten Rentnerinnen und Rentner körperlich und geistig noch sehr fit. Ein neuer aktiver Lebensabschnitt hat begonnen. Während dieser Periode machen sich viele Betroffene Gedanken über ihre Wohnsituation, schätzen das aktive «Städtliläbe» und beteiligen sich in der Gemeinde aktiv. Angebote wie gemeinsames Wandern, Kochabende, gemeinsame Jass-Nachmittage etc., aber auch die aktive Beteiligung in der Freiwilligenarbeit für die Gemeinde, in Vereinen oder für Private werden sehr geschätzt. Ein Umzug in eine altersgerechte Wohnung wird besprochen und bei Bedarf geplant. Mit zunehmendem Alter nehmen die Flexibilität und die Eigenständigkeit ab. In dieser Periode ist es wichtig, dass unterstützende Massnahmen wie Pflege, Versorgung und Mobilität über die Gemeinde, Spitex, Vereine und über Freiwillige angeboten werden können, um der Selbstbestimmung des Betroffenen gerecht zu werden. Falls es trotz optimaler Betreuung nicht zu einer ausreichenden Versorgung kommt, ist ein Umzug in ein Alterszentrum mit Pflegeeinheit oder zusätzlichen Dienstleistungen unumgänglich. Hierbei ist es für die Betroffenen wichtig, dass sie in ihrem neuen Zuhause optimal betreut werden und sich wohl fühlen. Zur Koordinierung all dieser Angebote und für eine optimale Beratung braucht es eine zentrale Informationsstelle. Diese gilt als primäre Anlaufstelle und koordiniert die verschiedenen Anbieter.

Um den Bedürfnissen, Anliegen und Wünschen der heutigen Rentnerinnen und Rentner für ein selbstbestimmtes Leben gerecht zu werden, hat die Gemeinde Eglisau ein Alterskonzept in Auftrag gegeben.

Das vorliegende Alterskonzept beinhaltet alle oben angesprochenen Bereiche und soll Behörden, öffentlichen und privaten Institutionen und Privatpersonen als Arbeitsinstrument und Wegweiser für eine zukunftsorientierte und aktive Alterspolitik und Altersplanung dienen. So kann allen Rentnerinnen und Rentnern mit dem «älter werden» ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden.

Nadja Galliker

Gemeinderätin Eglisau, Präsidentin Behörde für Alters- und Pflegefragen

3 Neue Perspektiven prägen die Alterskultur

Von Helen Hangartner, Ko-Projektleiterin Alterskonzept

Dieses Alterskonzept richtet sich an die älteren Menschen in Eglisau, an die zahlreichen Freiwilligen und die verantwortlichen Behörden und die Verantwortlichen der im Altersbereich hilfebietenden Organisationen.

Wer sind die älteren Menschen in Eglisau?

In zehn Jahren werden rund 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner im Rentenalter sein. Die Lebenserwartung ist in den letzten Jahrzehnten stetig gestiegen, nach dem Eintritt ins Rentenalter unterscheiden sich ältere Menschen stark durch ihre individuelle Lebenssituation.

Die Gemeinde Eglisau hat sich seit jeher für das Wohlbefinden für altersschwache, pflegebedürftige Menschen eingesetzt und vorausschauend Institutionen für diese Altersgruppe eingerichtet. Wir sind stolz auf die ambulanten, stationären Angebote und die sie ergänzenden, informellen Hilfestellungen durch Freiwillige. Die Alters-Pflege-Kultur für Menschen mit multiplen Einschränkungen gilt es weiterhin aufrechtzuerhalten.

Neue Perspektiven prägen die Alterskultur

Die Übergangszeit zwischen dem Eintritt ins Rentenalter und dem Übertritt ins beeinträchtigte Alter ist länger geworden. Dies einerseits dank den Fortschritten der Medizin und andererseits, weil beim Zeitpunkt der Festlegung des AHV-Alters die durchschnittliche Lebenserwartung wesentlich tiefer lag.

Heute hat ein Rentner, eine Rentnerin eine verbleibende Lebenserwartung von 19 bis 23 Jahren. Die Anzahl gesunder, aktiver Jahre ist grösser als früher. Das vorherrschende defizitorientierte Bild vom älteren Menschen betrifft nicht mehr die volle Lebenszeit nach dem Eintritt ins Rentenalter.

Die Altersarbeit in Eglisau erfordert daher einen Perspektivenwechsel und Ergänzungen. Die Unterstützung von älteren Menschen besteht neu zusätzlich in der Ermutigung und Ermöglichung zur Selbstorganisation und in der aktiven Beteiligung an der Ausgestaltung der Einrichtungen für ältere Menschen.

Wie kann das gelingen?

Sinnfindung und Zufriedenheit in der Restlebenszeit setzt ein Umdenken in den Köpfen der Betroffenen selbst und in der Alterspolitik voraus. Die gewonnenen Jahre sind eine Ressource; Geben und Nehmen bringen jedem Einzelnen Vorteile und der Gemeinschaft Entlastung. Wir müssen das Alter gestalten, jede Frau, jeder Mann, für sich und in der Gemeindepolitik.

Der Einbezug von aktiven älteren Menschen ist somit gleichermassen eine Herausforderung und ein Glücksfall. Es gilt weiter, das Bild vom älteren Menschen als Kostenverursacher für Pflege und Betreuung und für Infrastrukturkosten zu relativieren und nicht zu vergessen, dass diese im Alter auf institutionelle Hilfe angewiesene Menschen vor Eintritt der Pflegeabhängigkeit unsere Sozialeinrichtungen mitfinanziert haben.

4 Aus der Strategie des Gemeinderates

Attraktiver Ort zum Leben in allen Lebensphasen

Unsere gut durchmischte und engagierte Bevölkerung, das aktive Vereinsleben, unsere hervorragende Infrastruktur und die sehr guten Einkaufsmöglichkeiten machen Eglisau zu einem vielseitigen und interessanten Ort zum Leben. Als Gemeinde verknüpfen wir die Bedürfnisse aller Generationen vorbildlich.

5 Ziele

ÜBERGEORDNETES

1. Selbstbestimmung

Senioren/innen können in der Gemeinde Eglisau möglichst selbstbestimmt leben. Dies gilt ungeachtet der Religion, Nationalität, sozialen Zugehörigkeit und der Phase des Rentenalters.

2. Zukunftsweisendes Angebot, ambulant vor stationär

Den Senioren/innen steht in den Bereichen Wohnen, Pflege und Betreuung ein bedarfsorientiertes Angebot zur Verfügung nach dem Grundsatz «ambulant vor stationär».

WOHNEN

3. Lebens- und Wohnraum

Den Senioren/innen steht altersgerechter Wohn- und Lebensraum zur Verfügung.

4. Mobilität, Transport

Für den Erhalt des selbstbestimmten Lebens sind aufeinander abgestimmte Mobilitätsangebote verfügbar. Diese sichern die Anbindung an die Einkaufsmöglichkeiten und an weitere zentrale Angebote sowie die soziale Teilhabe.

5. Mobilität zu Fuss

Senioren/innen fühlen sich zu Fuss sicher auf öffentlichen Wegen, Strassen und Plätzen. Die Infrastruktur ist den Bedürfnissen der fragilen Einwohner/innen angepasst (Kinder, junge Familien, Betagte).

6. Altersgerechte Wohnungen

Kleinwohnungen werden altersgerecht gebaut

7. Alterswohnungen mit Dienstleistungen

Senioren/innen mit niedrigem Pflegebedarf stehen Alterswohnungen mit Dienstleistungen zur Verfügung.

8. Stationäres Angebot

Senioren/innen haben Zugang zu bedarfsgerechten und effizient erbrachten Leistungen im Bereich der stationären Pflege.

9. Angebote Alterszentrum Weierbach

Das Alterszentrum Weierbach bietet ein bedarfsgerechtes, mindestens kostendeckendes Grundangebot für pflegebedürftige Personen an.

Pflegende Angehörige können sich zeitweise entlasten lassen.

Bei der Aufnahme haben Einwohner/innen der Gemeinde Eglisau sowie von Gemeinden mit Leistungsvereinbarungen Priorität.

GESUNDHEIT

10. Allgemeine Gesundheitsförderung

Die kantonalen Präventionsprogramme werden, soweit für Eglisau sinnvoll, unterstützt. Kommunale gesundheitsfördernde Projekte können von der Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt werden.

11. Ärztliche Versorgung

Es besteht ein ausreichendes ärztliches Grundangebot in der Gemeinde.

12. Spitex

Senioren/innen haben Zugang zu bedarfsgerechten und effizient erbrachten Leistungen im Bereich der ambulanten Pflege. Die Spitex am Rhein bietet ein bedarfsgerechtes Grundangebot für hilfebedürftige Personen an.

FINANZIELLE SITUATION

13. Senioren/innen: Information

Die Senioren/innen können sich über die gesetzlichen finanziellen Ansprüche im Alter informieren.

14. Gemeinde: Umgang mit finanziellen Mitteln

Die Gemeinde geht mit den finanziellen Mitteln zugunsten von Senioren/innen verantwortungsvoll um.

SOZIALE INTEGRATION**15. Teilhabe**

Die Senioren/innen der Gemeinde Eglisau können unabhängig von ihren körperlichen Ressourcen am sozialen Leben nach Möglichkeit teilnehmen.

16. Passive und aktive Rolle

Die Senioren/innen organisieren sich selbst, sind vernetzt und helfen sich gegenseitig. Wo dies nicht ausreicht und Bedarf besteht, unterstützt die Gemeinde nach ihren Möglichkeiten sinnvolle Angebote.

17. Gemeindebeiträge

Die Gemeinde kann Angebote unterstützen.

18. Quartiertreffpunkte

In allen Quartieren gibt es Spiel- und Begegnungsplätze mit einem generationenübergreifenden Angebot.

ANLAUF-/BERATUNGS-/INFORMATIONEN-/KOORDINATIONSSTELLE**19. Anlaufstelle/Beratung**

Senioren/innen haben die Möglichkeit, sich unentgeltlich mit ihren Anliegen an eine zentrale – vorzugsweise neutrale – Anlaufstelle zu wenden. Die Leistungsanbieter und deren Angebote sind koordiniert und den Senioren/innen bekannt. Die Senioren/innen können sich über finanzielle Ansprüche im Alter informieren.

20. Information

Die Senioren/innen werden regelmässig über altersspezifische Themen informiert.

21. Freiwilligenarbeit

Wichtige Basis bilden Eigeninitiative und Freiwilligenarbeit. Beides wird aktiv unterstützt. Wo dies nicht genügt, prüft und realisiert die Gemeinde ein angemessenes Angebot. Die Freiwilligenarbeit wird gewürdigt und als wichtiger Bestandteil des Systems verstanden.

22. Drehscheibe, gegenseitige Hilfe

Die Gemeinde unterstützt Möglichkeiten, damit sich Senioren/innen selbst organisieren, vernetzen und gegenseitig helfen können.

STEUERUNG DURCH GEMEINDE**23. Alterspolitik**

Die Gemeinde Eglisau betreibt eine Alterspolitik.

Die Anliegen der älteren Bevölkerung sind in der Gesamtstrategie der Gemeinde verankert und sind mit den übrigen Aufgaben der Gemeinde abgestimmt. Für die Steuerung dieser Alterspolitik steht eine zweckmässige Organisationsstruktur zur Verfügung.

24. Mitgestaltung

Die Altersarbeit ist breit abgestützt und Senioren/innen können die Altersarbeit mitgestalten.

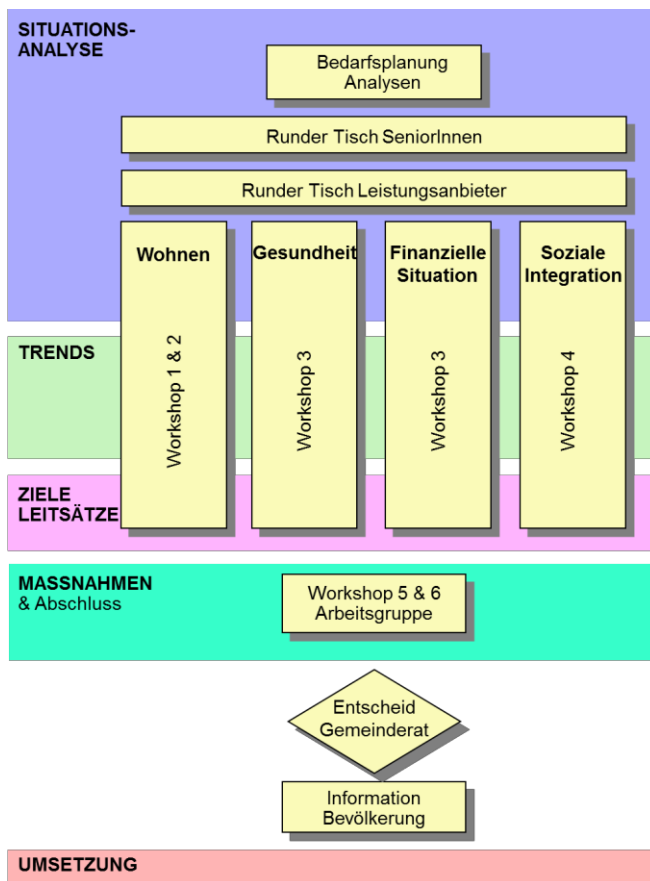
6 Ziele, Vorgehen, Beteiligte

Der Gemeinderat von Eglisau erteilte der Behörde für Alters- und Pflegefragen (BAPF) den Auftrag, ein Alterskonzept zu erarbeiten. Folgendes waren die Ziele:

1. Der Gemeinderat und die Behörde für Alters- und Pflegefragen haben eine Grundlage für die Altersarbeit.
2. In das Konzept sind die Wünsche und Bedürfnisse der Organisationen in der Gemeinde Eglisau eingeflossen, welche in der Altersarbeit tätig sind, oder die Interessen von Senioren/innen vertreten.
3. Das Thema «Alterswohnungen» ist vertieft erarbeitet.

Abbildung 1 zeigt das Vorgehen beim Erarbeiten.

Abbildung 1: Projektablauf



Das Alterskonzept wurde von Januar bis Mai 2016 erarbeitet und der Gemeinderat verabschiedete es am 27. März 2017.

Folgende waren die beim Erarbeiten Beteiligten:

- Runder Tisch Senioren/innen: Die Einladung ging an alle 65-jährigen und älteren Einwohner/innen von Eglisau sowie an die Mitglieder der Projektgruppe. 58 Personen nahmen am Runden Tisch teil.
- Runder Tisch Leistungsanbieter: Zu diesem wurden 20 im Altersbereich tätige Organisationen sowie die Behörde für Alters- und Pflegefragen eingeladen.

– Projektgruppe: Diese bestand aus folgenden Mitgliedern:

Galliker	Nadja	Präsidentin BAPF, Gemeinderätin
Gloor	Walter	Senior
Haller	Maria	BAPF
Hangartner	Helen	BAPF, interne Ko-Projektleitung, Präsidentin Spitex am Rhein
Kettner	Helga	BAPF, interne Ko-Projektleitung, Stiftungsrätin Alters-Stiftung Eglisau
Kuratli	Christine	Vertreterin <i>eglisau60plus</i> , Gerontologin
Müller-Graf	Elisabeth	Pro Senectute
Steiner	Erich	BAPF
Weber	Claudia	Alterszentrum Weierbach
Köppel	Ruth	Externe Projektleitung

7 Senioren/innen in der Gemeinde Eglisau

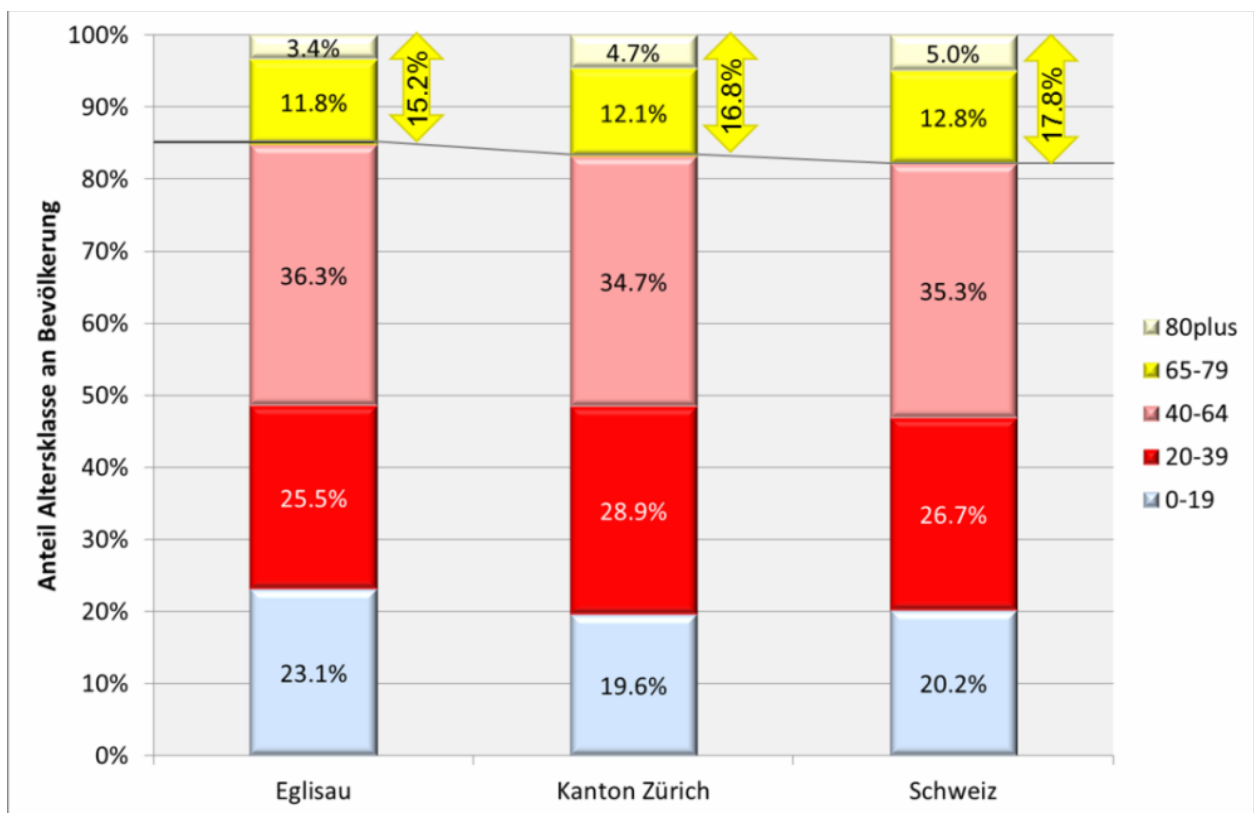
7.1 Anzahl und Prognose

In der Gemeinde Eglisau lebten am 31.12.14:

65- bis 79-Jährige	586
80-Jährige und ältere	167
Total Senioren/innen	753

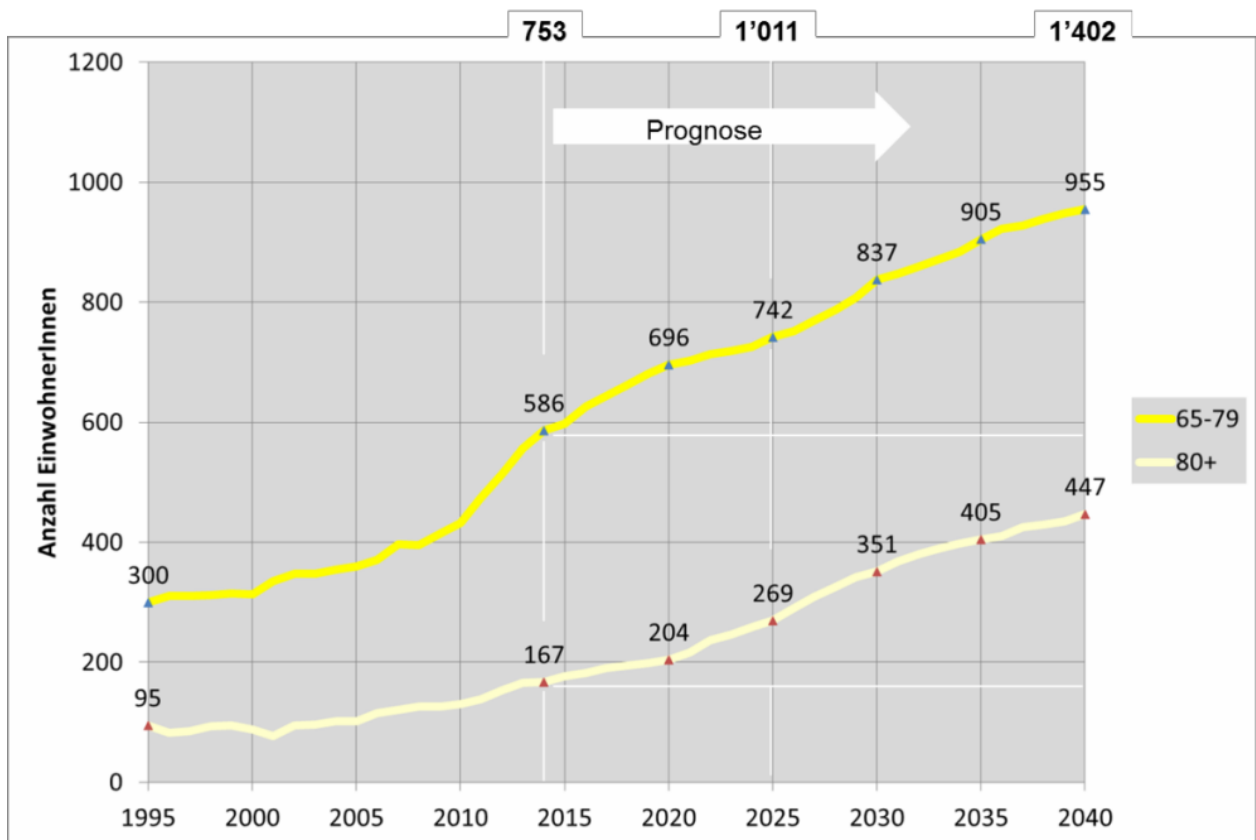
Der Anteil der Senioren/innen an der Bevölkerung war mit 15.2 Prozent kleiner als im Kanton Zürich und in der Schweiz, wie Abbildung 2 zeigt.

Abbildung 2: Anteil Altersklassen an Bevölkerung am 31.12.2014 (Quelle: Bundesamt f. Statistik)



Gemäss Prognose wird die Zahl der Senioren/innen in den kommenden Jahren stark zunehmen, wie Abbildung 3 darstellt (bis 2025 +34 Prozent).

Abbildung 3: Prognose der Zahl der 65- bis 79-Jährigen und 80-Jährigen und älteren
(Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich)



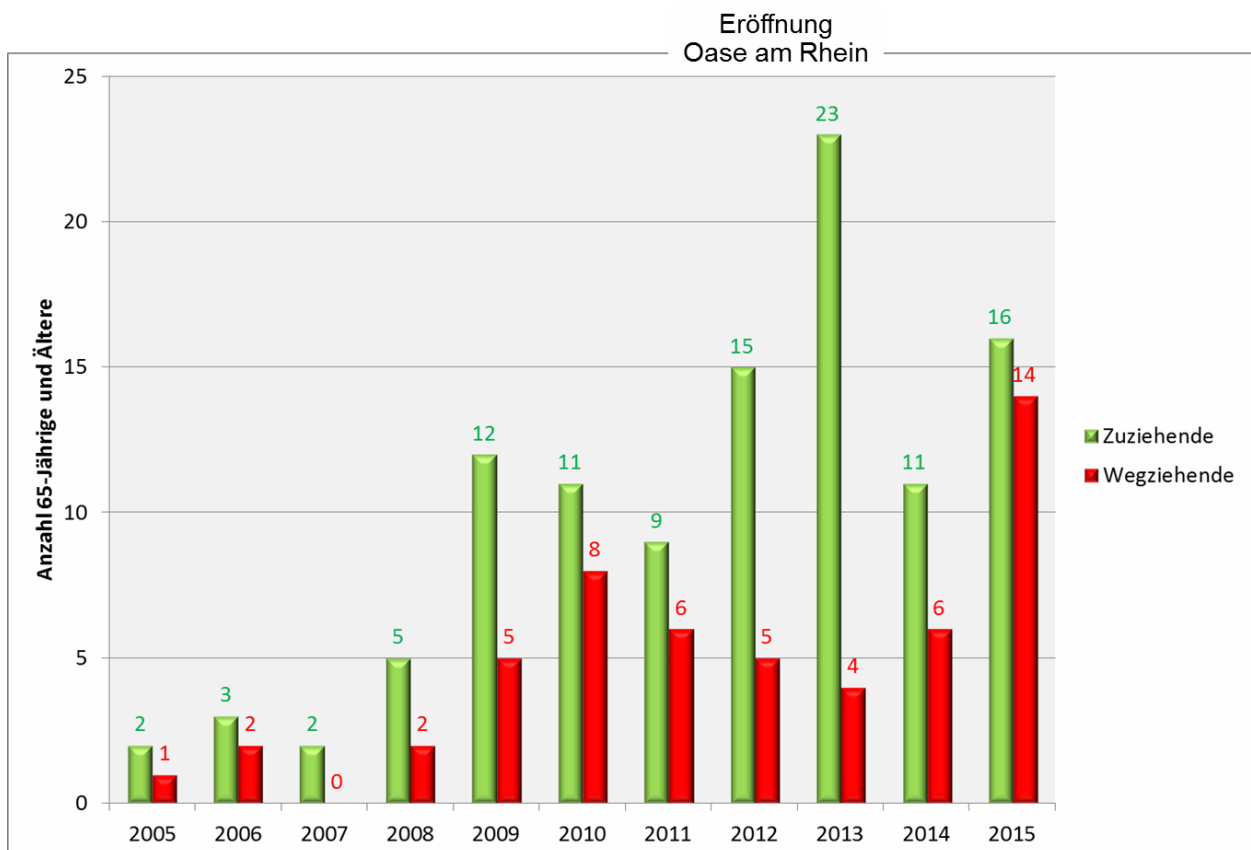
In naher Zukunft werden vermehrt Senioren/innen ausländischer Herkunft ein hohes Alter erreichen. Andere Kulturen und Religionen werden dadurch wichtiger werden und unter anderem werden deren Normen und Rituale im Krankheits- und Todesfall zu beachten sein. Die Gemeinde Eglisau wird diese Entwicklung in abgeschwächter Form spüren, da der Anteil von Ausländer/innen kleiner ist als jener des Kantons Zürich (siehe Anhang 1).

7.2 Zu- und wegziehende Senioren/innen

Analysiert man die Zu- und Wegzüge von 2005 bis 2015, so zogen insgesamt mehr Seniorinnen/innen in die Gemeinde als weg von ihr (109 Zuzüge, 53 Wegzüge). Insgesamt waren die 65-Jährigen und älteren jedoch sehr sesshaft, machten doch beispielsweise die 6 Wegziehenden 2014 nur gerade 0.8 Prozent der Seniorinnen/innen aus.

Abbildung 4

Zu- und Wegzüge von 65-Jährigen und älteren (Quelle: Gemeindeverwaltung Eglisau)



Anhang 2 zeigt, dass 72 Prozent der Zuziehenden aus dem Kanton Zürich stammten, und 73 Prozent der Wegziehenden den Kanton Zürich verliessen. Sowohl die zu- als auch die wegziehenden Personen verteilten sich auf eine Vielzahl unterschiedlicher Gemeinden. Jene, aus denen 2005 bis 2015 die meisten Zuziehenden kamen, waren die Stadt Zürich (16), Niederhasli (7) und Rafz (4). Bei den Wegziehenden gab es keine einzelne Gemeinde, in die mehr als zwei Personen zogen.

8 Die Wünsche der Senioren/innen und der Leistungsanbieter

8.1 Runder Tisch Senioren/innen

Die Teilnehmenden des «Runden Tisches Senioren» lösten zwei unterschiedliche Aufgaben: Zuerst schrieben sie ihre drei wichtigsten Wünsche bezüglich einer altersgerechten Gemeinde auf (diese wurden anschliessend themenspezifisch geordnet und kommentiert) und danach diskutierten sie in Gruppen, welche Meinung sie zur Studie «Alterswohnungen im Werkhus» vertreten würden, wenn sie selber im Gemeinderat Eglisau wären.

Die Wünsche der Senioren/innen betrafen zu zwei Dritteln den Themenbereich Wohnen (Anteil an allen Wünschen: Mobilität 25 %, Fussgänger 14 %, Alterswohnungen 10 %). Tabelle 1 zeigt Anzahl und Anteil der Wünsche nach Themenbereichen und Anhang 3 listet die einzelnen Wünsche auf.

Tabelle 1: Runder Tisch Senioren/innen – Wünsche nach Themenbereichen

Themenbereich	Nennungen	
	Anzahl	Anteil
Drehscheibe	10	8 %
Wohnen	83	65 %
Gesundheit	18	14 %
Finanzielle Situation	3	2 %
Soziale Teilhabe	10	8 %
Sonstiges	4	3 %
Total	128	100

In den anschliessenden Gruppen-Diskussionen nahmen die Teilnehmenden Stellung zur Studie «Alterswohnungen im Werkhaus» (siehe Seite 23).

8.2 Runder Tisch Leistungsanbieter

Die Frage an die Leistungsanbieter lautete: «Stellen Sie sich vor, wir hätten soeben das Jahr 2020 abgeschlossen: In der Gemeinde Eglisau lebten dann rund 150 Senioren/innen mehr als Ende 2014 und Ihre Organisation hätte optimale Rahmenbedingungen. Was wäre anders?» Der häufigste Wunsch betraf die Informationen über die Angebote und die Koordination der Anbieter. Anhang 4 zeigt die einzelnen Nennungen.

Tabelle 2: Runder Tisch Leistungsanbieter – Wünsche

Themengruppe	Nennungen	
	Anzahl	Anteil
Information und Koordination	15	38 %
Finanzielle Mittel	2	5 %
Neues/genügendes Angebot	5	13 %
Genügend Nutzer/innen	6	15 %
Genügend Freiwillige	6	15 %
Sonstiges	5	13 %
Total	39	100 %

ohne Doppelzählungen

36

9 Übergeordnetes

In den anschliessenden Kapiteln werden folgende Themen behandelt:

- Wohnen
- Gesundheit
- Finanzielle Situation
- Soziale Integration
- Information, Beratung, Koordination
- Steuerung durch die Gemeinde

Nun gibt es zwei Leitsätze, beziehungsweise Ziele, welche mehrere Themenbereiche betreffen. Es sind:

1. Ziel: Selbstbestimmung

Senioren/innen können in der Gemeinde Eglisau möglichst selbstbestimmt leben.

Dies gilt ungeachtet der Religion, Nationalität, sozialen Zugehörigkeit und der Phase des Rentenalters.

2. Ziel: Zukunftsweisendes Angebot, ambulant vor stationär

Den Senioren/innen steht in den Bereichen Wohnen, Pflege und Betreuung ein bedarfsorientiertes Angebot zur Verfügung nach dem Grundsatz «ambulant vor stationär».

10 Themenkreis «Wohnen»

Im Alter gibt es verschiedene Arten zu Wohnen. «Das Wohnen in der angestammten Wohnung ist die mit Abstand die beliebteste und häufigste Wohnform im Alter. Die meisten von uns möchten so lange wie möglich am bisherigen Ort wohnen. Das wird auch in Zukunft so sein.»¹

Anschliessend werden folgende Wohnformen beschrieben:

1. Wohnen im eigenen Haushalt
2. Alterswohnungen² ohne und mit Dienstleistungen
3. Wohnen mit Pflege und Betreuung rund um die Uhr (Pflegeplätze)

10.1 Wohnen im eigenen Haushalt

Das selbstständige Führen eines eigenen Haushaltes ist auch bei eingeschränkten Ressourcen möglich, wenn

- die eigene Wohnung und der Zugang dazu hindernisfrei sind.
- Läden, Poststelle etc. in örtlicher Nähe sind (Infrastruktur) oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf einfache Art erreicht werden können.
- der Zugang zu Läden etc. und das Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel auch mit Behinderungen möglich ist.

Abbildung 5 zeigt, wo sich in der Gemeinde Eglisau Läden und ÖV-Haltestellen befinden und wo die Wohnlage für gehbehinderte Menschen geeignet ist.

¹ Felix Bohn: Lebensgerechtes Bauen, in: Andreas Huber (Hrsg.) Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte, Basel 2008, S.173

² Ein Spezialfall des Wohnens im eigenen Haushalt

Abbildung 5:

Für Gebehinderte geeignete Gebiete in der Gemeinde Eglisau (gelbe Flächen: Gehdistanz 200 m zur Bushaltestelle, violette Fläche: Gehdistanz zum Bahnhof Eglisau (200 m, rote Flächen: nicht geeignet für Gehbehinderte, kleine rote und grüne Punkte: Bushaltestellen (rot: Linie 542, grün: Linie 543), kleine gelbe Punkte: Einkaufsmöglichkeiten (inkl. Tankstellenshops), grosse rote Punkte: öffentliche Institutionen, Bahnhöfe, Zentrumsfunktionen)



WOHNEN IM EIGENEN HAUSHALT**3. Ziel: Lebens- und Wohnraum**

Den Senioren/innen steht altersgerechter Wohn- und Lebensraum zur Verfügung.

10.1.1 Lebensmittel-Läden, Post etc.

In der Gemeinde Eglisau gibt es heute neben dem Einkaufsgebiet beim Bahnhof Hüntwangen-Wil (Migros, Coop, Denner, Drogerie etc.) einen Denner 500 Meter vom Bahnhof Eglisau entfernt, den Bachser Märt und die Apotheke auf der Nordseite der Rheinbrücke sowie drei Tankstellen-shops (Shell/Schaffhauserstrasse 39, Tamoil /Sandgruebstrasse 2, Avia/Zürcherstrasse 36). Die Versorgung mit dem «Bedarf des täglichen Lebens» ist zwar umfassend, aber die Läden befinden sich zum grossen Teil an peripherer Lage. Die Projektgruppe rechnet damit, dass dies auch so bleiben wird. Ebenfalls gibt es im Städtli die Gemeindeverwaltung, Post, Bank, Coiffeur etc.

10.1.2 Mobilität

Grundsätzlich ist es in allen Gebieten der Gemeinde Eglisau für mobile Menschen möglich, auch ohne ein eigenes Fahrzeug zu leben. Für Menschen, welche auf Gehilfen angewiesen sind und/oder nicht mehr längere Wegstrecken oder Steigungen bewältigen können, sind jedoch nur wenige Gebiete für ein selbständiges Leben geeignet, wie Abbildung 5 zeigt. Die Gründe dafür sind:

- Topographische Lage: Höhenunterschiede
- Busnetz:
 - Das ZVV-Busangebot ist als Zubringer zum Bahnverkehr ausgestaltet. Keine Anbindung an die Zentrumsfunktionen haben die Quartiere Sandgrub, Murfeld, Mettlen, Stampfi, Hueb.
 - Die Buslinie 543 (Tössriedern–Bahnhof Hüntwangen) ist während der Bedienungslücke von 09.00 bis 16.00 Uhr – seit Dezember 2015 zusätzfinanziert durch die Gemeinde – den gestellten Anforderungen nicht entsprechend genutzt und es ist absehbar, dass dieses Zusatz-Angebot ab Fahrplanwechsel Dezember 2016 nicht mehr fortgeführt werden wird.
 - Die Mehrheit der Haltestellen ist nicht behindertengerecht und haben teilweise keine Sitzmöglichkeit.
- Sicherheitsaspekte im öffentlichen Raum:
 - Gefährliche Strassen und Wege, zum Beispiel
 - Enge Passagen im Städtli
 - Fehlende Gehsteige oder Markierung des Fussgängerbereichs (Bahnhofstrasse)
 - Überquerung der Kantonsstrasse beim Brückenkopf Nord
 - Mangelhafte Ausleuchtung der Quartierstrassen
 - Fehlende Ruheräume (Sitzgelegenheiten)



Bezüglich der **Busverbindungen** hat eine Arbeitsgruppe von *eglisau60plus* vier Alternativszenarien zum Verbessern der Anbindung an die Zentren skizziert und diese im April 2016 mit dem für das Ressort Tief- bau & öffentlicher Verkehr zuständigen Gemeinderat besprochen. Der an der Besprechung favorisierte Vorschlag wird als Arbeitspapier/Diskussionsgrundlage zuhanden des Gemeinderates eingereicht werden mit dem Antrag, dass eine Arbeitsgruppe bestellt wird, welche einen Lösungsvorschlag ausarbeitet.

Um die für gehbehinderte Personen ungünstigen Voraussetzungen zu kompensieren, bieten verschiedene Organisationen **Fahrdienste** an, welche im Falle des SRK-Fahrdienstes überdurchschnittlich gut genutzt werden. Am Runden Tisch machten sich diverse Teilnehmende dafür stark für eine zentrale Reservationsstelle. Ferner wurde ein Taxidienst vor Ort gewünscht, damit auch Fahrten auf Abruf möglich sind.

4. Ziel: Mobilität Transport

Für den Erhalt des selbstbestimmten Lebens sind aufeinander abgestimmte Mobilitätsangebote verfügbar. Diese sichern die Anbindung an die Einkaufsmöglichkeiten und an weitere zentrale Angebote sowie die soziale Teilhabe.

5. Ziel: Mobilität zu Fuss

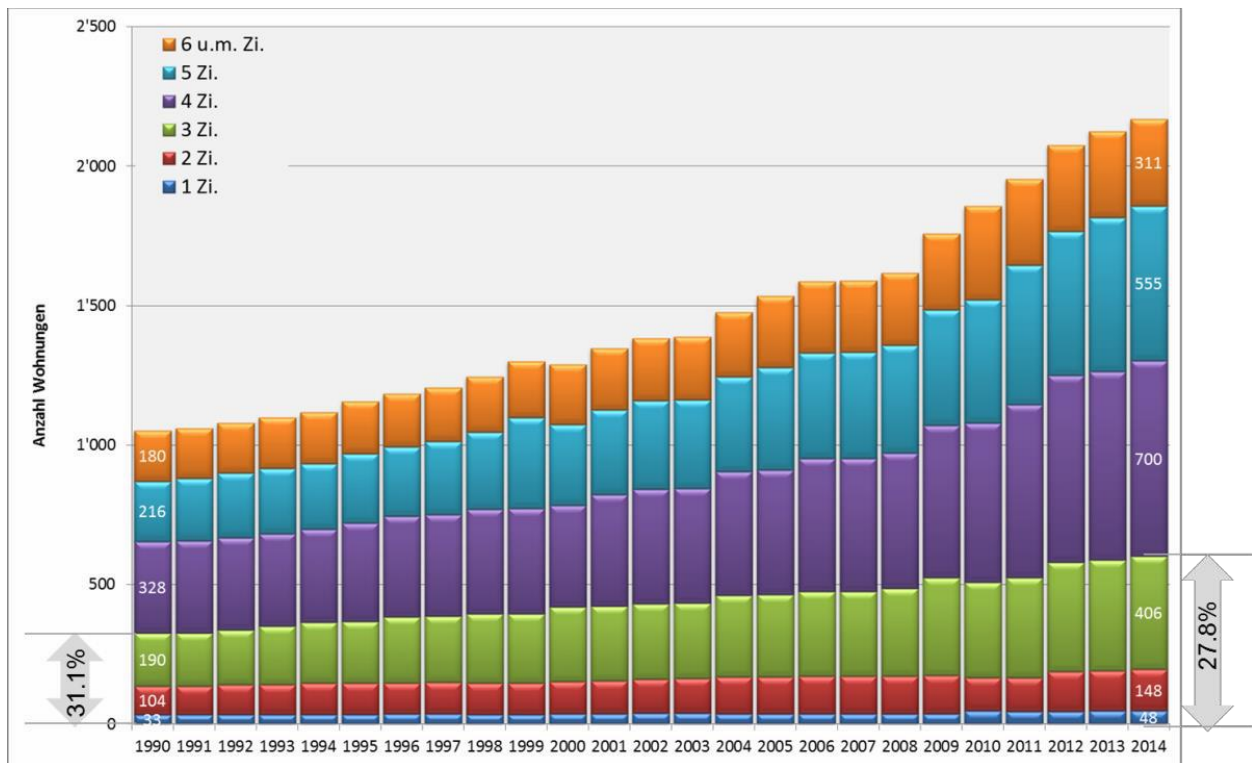
Senioren/innen fühlen sich zu Fuss sicher auf öffentlichen Wegen, Strassen und Plätzen.

Die Infrastruktur ist den Bedürfnissen der fragilen Einwohner/innen angepasst (Kinder, junge Familien, Betagte).

10.1.3 Altersgerechte Wohnungen

Der Wohnungsbestand hat sich in der Gemeinde Eglisau in den letzten 25 Jahren mehr als verdoppelt, wie Abbildung 6 zeigt. Zwar kamen auch kleinere – und dadurch für Alleinstehende geeignete – Wohnungen hinzu, deren Anteil am Wohnungsbestand hat jedoch abgenommen. Abbildung 7 zeigt, dass 62 Prozent der Haushalte Kleinhaushalte mit ein bis zwei Personen sind. Diesen stehen jedoch nur 28 Prozent Kleinwohnungen gegenüber³.

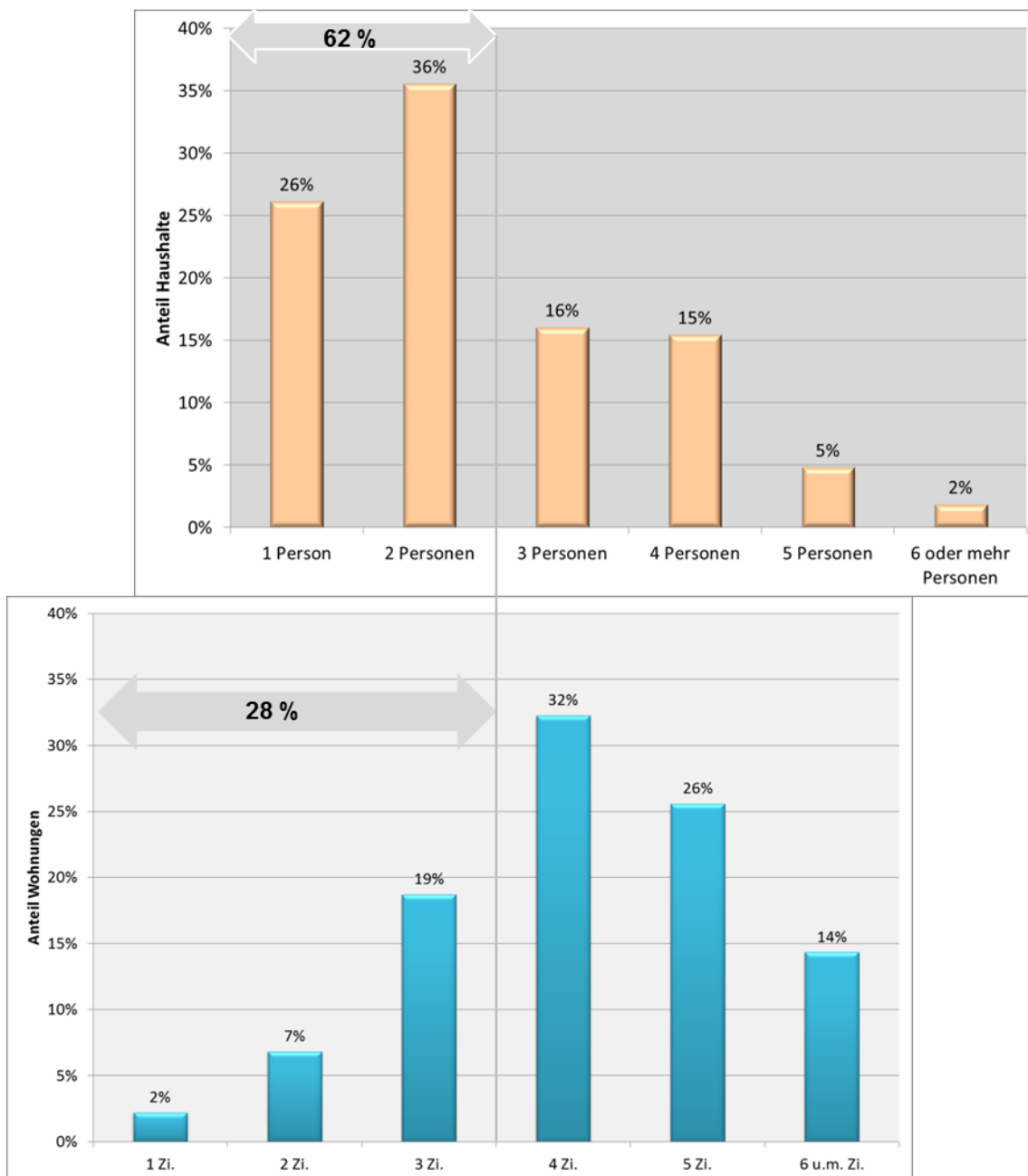
Abbildung 6: Gemeinde Eglisau, Entwicklung Wohnungsbestand 1990 bis 2014 (Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich)



³ Allerdings zeigt die Studie von Joëlle Zimmerli, dass es sich in einer zu grossen Wohnung durchaus leben lässt: «Das Älterwerden der Bevölkerung zeigt sich deutlich im individuellen Flächenverbrauch. Denn viele ältere Menschen bleiben nach dem Auszug der Kinder im Familienheim. Der Verkleinerung des Haushalts folgt damit kaum eine Reduktion der Wohnfläche.» Quelle: Wohnbedürfnisse und Wohnmobilität im Alter, Zürich, 2012, S.6

Auch Christine Kuratli kommt auf ein ähnliches Ergebnis: «Die These, Seniorinnen und Senioren wohnen zum grössten Teil in ihrer angestammten Wohnung oder ihrem Haus und haben keinen Bedarf nach einer Alterswohnung, konnte mit der Befragung in Eglisau im März 2014 bestätigt werden.» Quelle: Zusammenfassung «Wohnen im Alter im ländlichen Raum durch Einbezug von Nachbarschafts- und Freiwilligenhilfe», 08.10.15

Abbildung 7: Gemeinde Eglisau, Haushaltsgrösse und Wohnungsbestand 2014 (Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich)



In der Gemeinde Eglisau wurden in den letzten Jahren viele Häuser mit mehr als acht Wohneinheiten gebaut (Liste siehe Anhang 5), was seit der Inkraftsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes am 1.1.2004 auch bedeutet, dass sie behindertengerecht gebaut werden müssen oder müssten. Viele Neubauwohnungen in Eglisau sind mit Lift erschlossen und schwellenlos. Allerdings befinden sich die neu gebauten Mehrfamilienhäuser teilweise in Gebieten, welche für gehbehinderte Menschen eher weniger geeignet sind.

Am runden Tisch der Senioren/innen wird sieben Mal der Wunsch nach bezahlbaren, respektive günstigen Wohnungen eingebracht. Auf die Frage an die Projektgruppe nach einem entsprechenden Angebot wird als erstes die Baugenossenschaft Kaiserhof genannt. Allerdings handelt es bei deren Siedlung gemäss deren Homepage um nur sechs 4,5-Zimmer-Wohnungen, welche zudem keinen Lift haben und auf einer Anhöhe am linken Rheinufer liegen, von der eine gehbehinderte/-schwache Person keinen Laden zu Fuss erreichen kann (Bushaltestelle beim Friedhof). Nicht abgeklärt wurde im Rahmen dieser Arbeit, wie viele alters- und behindertengerechte Wohnungen in einer günstigen Preislage vorhanden sind, welche im Rahmen der Ergänzungsleistungen berücksichtigt werden können.⁴

Chancen für eine Erweiterung des für gehbehinderte Menschen geeigneten Siedlungsgebietes könnten folgende Projekte respektive Projektideen bieten:

- Thurella-Areal (Eigentumswohnungen und Mietwohnungen): Dieses Gebiet liegt heute in der Gewerbezone und wegen der notwendigen Umzonung kann von der Politischen Gemeinde Einfluss auf das Projekt des Grundeigentümers genommen werden.
- Lift Stampfi-Quartier-Murhalden: Mit diesem Lift erhielte ein Gebiet mit rund 350 Einwohner/innen⁵ einfachen Zugang zu ÖV und Einkaufsmöglichkeiten.

6. Ziel: Altersgerechte Wohnungen

Kleinwohnungen werden altersgerecht gebaut.

10.2 Alterswohnungen ohne und mit Dienstleistungen

10.2.1 Begriff Alterswohnungen

Alterswohnungen sind eine besondere Form des Wohnens im eigenen Haushalt. Unter dem Begriff «Alterswohnungen» wird Unterschiedliches verstanden und die Abgrenzung zu altersgerechten Wohnungen, Wohnungen mit Service- oder Dienstleistungen sowie betreuten Alterswohnungen sind fließend. Folgende Merkmale werden im Zusammenhang mit Alterswohnungen in unterschiedlicher Kombination verwendet:

- Behindertengerechte / barrierefreie Wohnungen und Zugang
- Zentrale und/oder gut mit ÖV erschlossene Lage
- Besondere Wohnungsausstattungen wie Waschmaschine/Tumbler, Closomat, Option Spezialküche für Rollstuhlfahrende etc.
- Einzug auch in hohem Alter möglich⁶
- Kleinere Wohnungen
- Subventionierte Wohnungen
- Hauswartung, welche gewisse Hilfestellungen leistet
- Dienstleistungen (Reinigung, Verpflegung, Wäsche)

⁴ Maximum pro Monat: Alleinstehende 1'100 Franken, Ehepaare 1'250 Franken, Nebenkosten 140 Franken

⁵ Quelle: Helga Kettner

⁶ Vorwiegend kommerziell orientierte Vermieter haben oft wenig Interesse mit einer über 80-jährigen Person noch einen Mietvertrag abzuschliessen.

- Rezeption, Wohnassistenz, «James» und ähnliches
- Notruf, Wohlaufzeichen etc.
- Kommunikationsfördernde Elemente wie Gemeinschaftsräume, gemeinsamer Gartensitzplatz
- Teilnahme an Veranstaltungen, Aktivierungsangeboten etc.

Zu beachten ist, dass nur wenige betagte Senioren/innen einmal einen Rollstuhl brauchen.

10.2.2 Heutiges Angebot in Eglisau

In der Gemeinde Eglisau gibt es zwei Anbieter mit insgesamt 44 Alterswohnungen (siehe Tabelle 3). Dies bedeutet 5,8 Wohnungen pro hundert 65-jähriger Älterer respektive 24,3 Wohnungen pro hundert 80-Jähriger und älterer (31.12.14). Anhang 6 zeigt den Vergleich dieses Wertes mit anderen Gemeinden.

Tabelle 3: Alterswohnungen in der Gemeinde Eglisau

Anzahl Zimmer	Oase am Rhein: Wohnen mit Dienstleistungen	Gemeinde Eglisau: Bollwerk	Total
2.5	24		24
3.0-3.5	8	2	10
4.0-4.5	3	6	9
5.5	1		1
Total	36	8	44
Charakteristik	Wohnungen mit Gemeinschaftsräumen und Dienstleistungen	Zentral gelegene, altersgerechte Wohnungen	

Das Angebot dieser beiden Anbieter ist sehr unterschiedlich positioniert:

Das **Bollwerk der Gemeinde Eglisau** bietet altersgerechte Wohnungen an zentraler Lage im Städtli. Der Mietzins liegt inklusive Nebenkosten zwischen 1'840 und 2'340 Franken.

Die **Oase am Rhein** befindet sich im Stampfi-Quartier und bietet neben 36 Wohnungen und zwei Pflegewohngruppen verschiedene Gemeinschaftsräume und Dienstleistungen:

- Gemeinschaftsräume: Foyer mit Rezeption, Bibliothek mit Cheminée, Cafeteria, Fitnessraum, Gartenanlage
- In der Grundmiete inbegriffen sind folgende Leistungen: Nebenkosten, monatliche Wohnungsreinigung, Unterstützung in Alltagsfragen, begleitetes Einkaufen, 24-Stunden-Notrufbereitschaft, Aktivierung, Fitnessraum-Benutzung, interne Veranstaltungen
- Dienstleistungen gegen Bezahlung: Spitex-Pflegeleistungen, Mahlzeiten, Wäscheservice, persönliche Serviceleistungen durch Hauswart, persönliche Begleitung, Hüten von Haustier, Beaufsichtigen der Wohnung bei Abwesenheit, persönliche Anlässe und Feiern
- Weitere Anbieter im gleichen Haus: Physiotherapie/Osteopathie, Podologie, Coiffeur- und Kosmetiksalon⁷

Für das gesamte Leistungspaket zahlen Pensionäre/innen in 2,5-Zimmer-Wohnungen (67 m²) zwischen 88 und 98 Franken pro Tag⁸ (2'650 bis 2'950 Franken pro Monat). Bei einer gros-

⁷ Die Arztpraxis besteht zurzeit nicht mehr.

⁸ Diese Wohnung kann auch von einem Ehepaar bewohnt werden, Mehrkosten für die zweite Person Fr. 10.- pro Tag für die Nutzung der Infrastruktur und verschiedener Dienstleistungen.

sen 3,5-Zimmer-Attika-Wohnung mit rund 100 m², welche von zwei Personen bewohnt wird, sind die Kosten pro Person zwischen 77 und 101 Franken pro Person und Tag (pro Monat insgesamt 4'600.–, für 4,5-Zimmer-Wohnung 6'050 Franken).

10.2.3 Wünsche und Machbarkeitsstudie Werkhus

Am Runden Tisch der Senioren/innen wurden insgesamt 29 Wünsche zu Wohnungen und deren Art eingebracht. Tabelle 4 zeigt, dass die diesbezüglichen Wünsche in unterschiedliche Richtungen gehen (zum Beispiel Alterswohnen und altersdurchmishtes Wohnen). Der am häufigsten geäußerte Wunsch betrifft günstige/bezahlbare Wohnungen.

Tabelle 4: Runder Tisch Senioren/innen – Wünsche (Alters-) Wohnungen

Wohnungen	Anzahl	Anteil	davon	
			Alters- wohnungen	altersgerechte Wohnungen
günstig / bezahlbar	10	34 %	7	3
Klein	3	10 %	1	2
1 Zimmer	1	3 %	1	
2 Zimmer	2	7 %	2	
3 Zimmer	2	7 %	2	
einigermassen geräumig	1	3 %	1	
Service / Betreuung	3	10 %	3	
Begegnungsort / Café	1	3 %		1
zentral / Läden	4	14 %	2	2
in den Quartieren	1	3 %	1	
altersdurchmischt	1	3 %		1
Total	29	100 %	20	9

In den Gruppendiskussionen nahmen die Teilnehmenden zu «**Alterswohnungen im Werkhus**» Stellung.⁹ Die Grundannahmen basierten auf der Machbarkeitsstudie «Alterswohnungen im Werkhus?» der Themengruppe «Wohnen im Alter» von *eglisau60plus*: 8 bis 10 Wohnungen, 2,5 Zimmer (und 1- bis 5 Zimmer), Miete 2,5-Zimmer-Wohnung netto 1'200 – 1'800 Fr. ohne Grundstück und 1'320 – 1'980 Fr. mit Grundstück.

Dabei kam es in den sieben Gruppen zu folgenden Abstimmungsergebnissen (mehrheitlich oder einstimmig):

- A) Umsetzung vorantreiben: 5 Gruppen
- B) Zusätzliche Entscheidungsgrundlagen veranlassen: 1 Gruppe
- C) Idee zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorantreiben Option offenhalten: 1 Gruppe
- D) Idee nicht weiterverfolgen: keine Gruppe



Nun zeigen die Berechnungen in Anhang 7, wie teuer die Wohnungen bei unterschiedlichen Finanzierungsvarianten kommen. Tabelle 5 zeigt die Zusammenfassung (Annahme: die Altersstiftung verzichtet auf eine Verzinsung).

⁹ Aufgabenstellung: «Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Mitglied des Gemeinderates – welche Meinung würden Sie darin vertreten?»

Tabelle 5: Mietzinsen Wohnungen Werkhus bei unterschiedlichen Finanzierungsvarianten

Finanzierungsquellen	Zins	Variante 1	Variante 2	Variante 3
Hypothek Bank	5.0 %	2'240'000	1'820'000	1'520'000
Altersstiftung	0.0 %	0	500'000	800'000
Darlehen	3.5 %	560'000	480'000	480'000

Miete brutto

1,5-Zimmer-Wohnung 44 m2	1'920	1'663	1'542
2,5-Zimmer-Wohnung 46 m2	2'011	1'742	1'615
2,5-Zimmer-Wohnung 69 m2	3'008	2'606	2'416

Betreuungspauschale	300	300	300
---------------------	-----	-----	-----

Miete inkl. Betreuung

1,5-Zimmer-Wohnung 44 m2	2'220	1'963	1'842
2,5-Zimmer-Wohnung 46 m2	2'311	2'042	1'915
2,5-Zimmer-Wohnung 69 m2	3'308	2'906	2'716

Für die Berechnungen wurden verschiedene Annahmen gemacht. Noch nicht besprochen wurden verschiedene Eigentumsformen (zum Beispiel Stockwerkeigentum), Eigentümer (zum Beispiel Genossenschaft), Finanzierungsquellen (zum Beispiel Privatarlehen) sowie Mietzinsmodelle (zum Beispiel Kostenmiete und Mietzuschüsse für Personen mit Ergänzungsleistungen).

ALTERSWOHNUNGEN

7. Ziel: Alterswohnungen mit Dienstleistungen

Senioren/innen mit niedrigem Pflegebedarf stehen Alterswohnungen mit Dienstleistungen zur Verfügung.

10.3 Wohnen mit Pflege rund um die Uhr (Pflegeplätze)

Die Gemeinde ist gemäss kantonalem Pflegegesetz verpflichtet, für eine bedarfs- und fachgerechte stationäre (und ambulante) Pflegeversorgung ihrer Einwohner/innen zu sorgen. In der Gemeinde Eglisau bieten das gemeindeeigene Alterszentrum Weierbach (Heim: 45 Plätze, Demenz-Wohngruppe: 13 Plätze) und die Oase am Rhein sowohl stationäre Pflegeplätze als auch Tagesplätze an. Tabelle 6 zeigt die Zusammensetzung der Art der Plätze sowie das Eröffnungsjahr der Institutionen.

Tabelle 6: Pflegeplätze in der Gemeinde Eglisau

	APH Weierbach	Oase am Rhein	Total	Anteil
Total stationäre Plätze	58	18	76	
- davon in 1er-Zimmern	40	14	54	71 %
- davon in 2er-Zimmern	14	4	18	24 %
- davon in 4er-Zimmern	4		4	5 %
- davon allgemeine Langzeitpflege	44	8	52	68 %
- davon Demenz	13	9	22	29 %
- davon Ferien/Notfall	1	1	2	3 %
- Tagesplätze	ja	ja		
Eröffnung	1990	2012		

Ende 2014 lebten – soweit dies bekannt ist¹⁰ – 36 Eglisauer/innen in Alters- und Pflegeheimen (siehe Tabelle 7). Für diese standen in der Gemeinde doppelt so viele Pflegeplätze zur Verfügung. Auffällig ist der Anteil von 30 Prozent spezialisierter Demenzplätze. Studien sprechen von der Notwendigkeit von 10 bis 12,5 Prozent¹¹ und Tabelle 8 zeigt, wie gross die Anteile im Alterszentrum Weierbach und in der Oase am Rhein waren. Das Alterszentrum Weierbach und wohl auch die Oase am Rhein übernehmen jedoch eine Zentrumsfunktion für die umliegenden Gemeinden, ohne dass dies durch entsprechende Leistungsaufträge unterlegt ist. Dies gilt im Besonderen auch für das Angebot an spezialisierter Demenzpflege.

¹⁰ Eine Gemeinde kennt die Zahl der selbstzahlenden Heimbewohner/innen mit Pflegestufe 0 bis 2 nicht mit Sicherheit, da sie mit keinen Zahlungen verbunden ist.

¹¹ Zwei, allerdings bereits etwas ältere, Publikationen geben folgende Angaben: Bettina Rath, Deutsche Alzheimer Gesellschaft in Altersheim 3/03: 10 %; Stadt Luzern Beat Demarmels in Memo 4.12.03: 12,5 %.

Tabelle 7: Einwohner/innen der Gemeinde Eglisau in Pflegeheimen am 31.12.2014¹²

Institution	Pflegestufe		Total	
	0–2	3–12	Anzahl	Anteil
Weierbach, Eglisau	10	9	19	53 %
Oase am Rhein, Eglisau	1	9	17	47 %
Eichi, Niederglatt	2			
Rebwies, Zollikon	1			
Rössli, Hüntwangen	unbekannt	2		
KZU, Bassersdorf		1		
Bellevue, Rieden		1		
weitere Heime				
Total	14	22	36	100 %

Quelle: EL-Statistik 3/16 Quelle: EL-Statistik 3/16

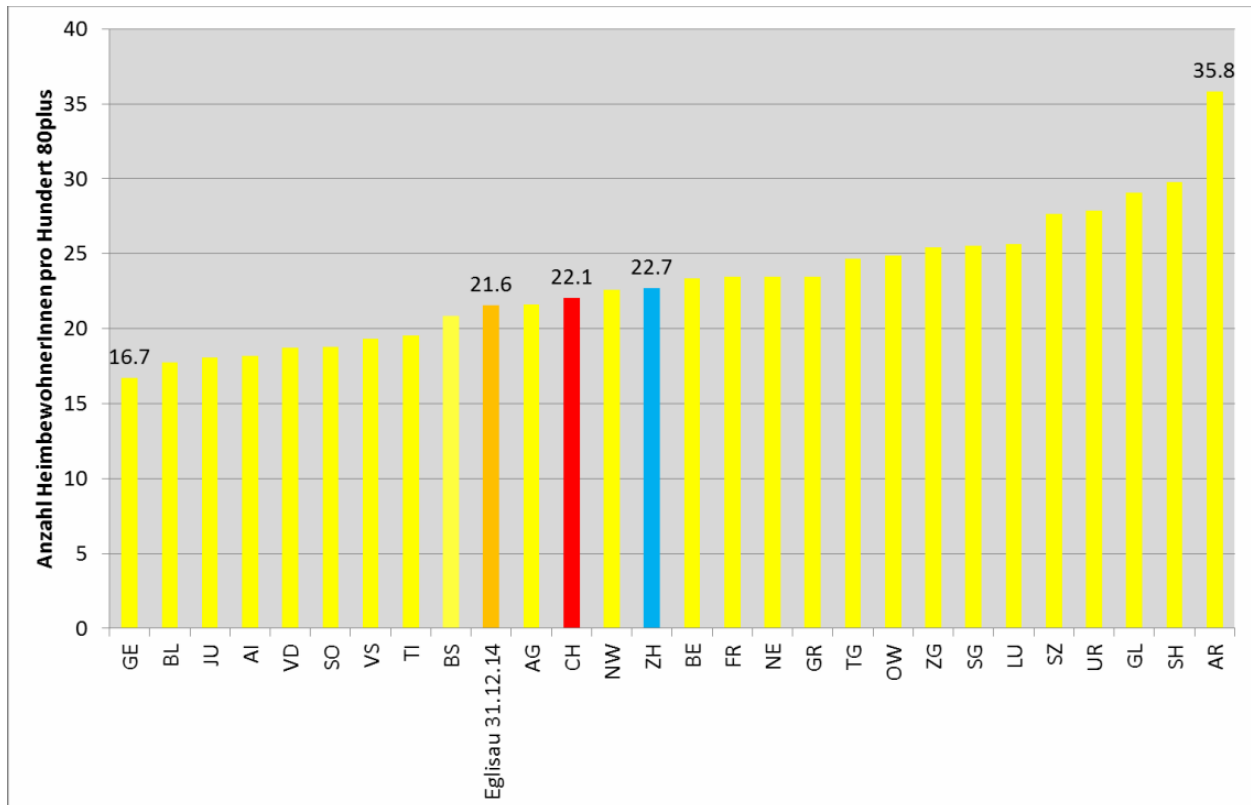
Tabelle 8: Alterszentrum Weierbach und Oase am Rhein – Anteil Eglisauer Bewohner/innen mit spezialisierter Demenzzpflege (Demenz-Wohngruppe)

		Total Eglisauer Bewohner/innen	davon allgemeine Pflege	davon in Demenz- WG	Anteil Demenz- WG
Alterszentrum Weierbach	31.12.2014	18	17	1	5.6 %
	31.12.2015	17	15	2	11.8 %
	11.04.2016	17	15	2	11.8 %
Oase a. Rhein	31.12.2015	10	8	2	20.0 %

Sofern Tabelle 7 alle Pflegeheimbewohner/innen aufzeigt, wäre in der Gemeinde Eglisau deren Anteil an den 80-Jährigen und älteren 2014 leicht niedriger gewesen als im Durchschnitt der Schweiz und des Kantons Zürich (Berechnung siehe Anhang 8).

Abbildung 8: Anzahl Pflegeheimbewohner/innen pro hundert 80-Jähriger und älterer (Quelle: Somed 2014)

¹² Die Bewohnerinnen mit Pflegestufe 0 bis 2 auswärtiger Heime stammen aus der Liste der EL-Bezüger/innen vom März 2016 und es wird angenommen, dass diese Personen bereits Ende 2014 in diesen Heimen lebten.



Errechnet man den Bedarf an Pflegeplätzen im Bezirk Bülach mit einer Überschlagsrechnung und stellt das Ergebnis dem Angebot gegenüber¹³, so gibt es heute im Bezirk eine mehr als genügende Anzahl Pflegeplätze (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: Pflegeplätze – Bedarf und Angebot im Bezirk Bülach (Grundlagen Bedarfswert: Somed 2014; Ist-Plätze: Pflegeheimliste Kanton Zürich 3/16)

Bezirk	Gemeinde	31.12.14 80 u.m. Jährige	Plätze Ist 4/2016	Plätze Soll 23.0%	Differenz
Bülach	Bachenbülach	133	18	28	-10
Bülach	Bassersdorf	338	160	76	84
Bülach	Bülach	716	149	153	-4
Bülach	Dietlikon	362	174	78	96
Bülach	Eglisau	167	75	38	37
Bülach	Embrach	270	256	58	198
Bülach	Freienstein-Teu	65	0	15	-15
Bülach	Glattfelden	139	42	28	14
Bülach	Hochfelden	47	0	9	-9
Bülach	Höri	94	0	18	-18
Bülach	Hüntwangen	36	10	7	3
Bülach	Kloten	845	164	189	-25
Bülach	Lufingen	33	0	8	-8
Bülach	Nürensdorf	217	16	44	-28
Bülach	Oberembrach	47	0	10	-10
Bülach	Opfikon	635	135	136	-1
Bülach	Rafz	169	42	37	5
Bülach	Rorbas	48	0	10	-10
Bülach	Wallisellen	732	106	166	-60
Bülach	Wasterkingen	19	0	5	-5
Bülach	Wül	63	0	14	-14
Bülach	Winkel	137	0	29	-29
Total Bezirk Bülach		5'312	1'347	1'157	190

Ø CH 2014 bei Auslastung 96%

Trotz dieses – auf den Bezirk bezogenen – Überangebots an Pflegeplätzen war die Auslastung

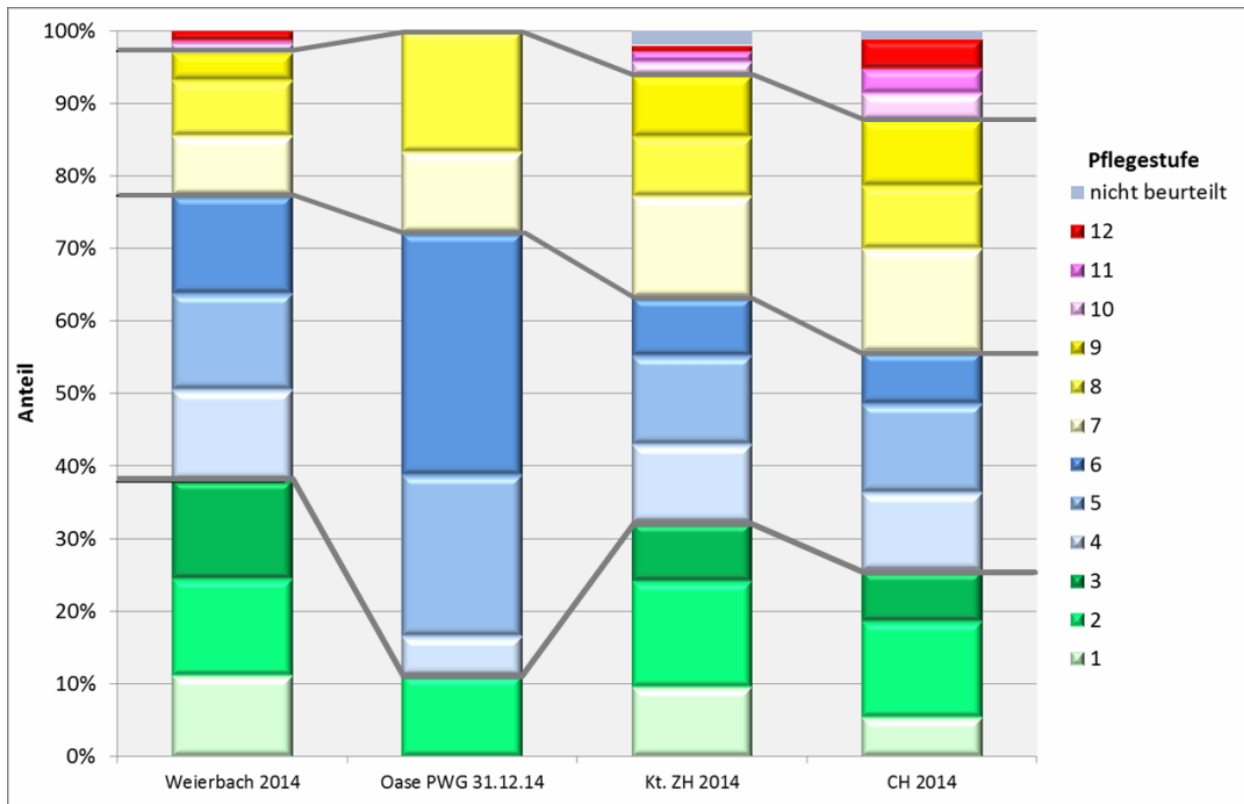
¹³ Bitte beachten: Bedarf Ende 2014 und Angebot gemäss Pflegeheimliste März 2016

des Alterszentrums Weierbach 2014 mit 96,7 Prozent recht hoch (20'469 Aufenthaltstage, 58 Plätze). Die Bewohner/innen kamen Ende 2014 zu zwei Dritteln aus anderen Gemeinden (siehe Tabelle 10). Der Pflegebedarf war vergleichsweise niedrig (siehe Abbildung 9) wie auch das Durchschnittsalter der Bewohner/innen (Weierbach: 80,5 Jahre, Schweiz: 85,1 Jahre; siehe Anhang 9).

Tabelle 10: Alterszentrum Weierbach – Wohnsitzgemeinden der Bewohnerinnen am 31.12.2014

Eglisau	19	33 %
Wil ZH	7	60 %
Hüntwangen	4	
Buchberg	3	
Zürich	3	
Wasterkingen	2	
Glattfelden	2	
Embrach	2	
Rafz	1	
Stadel	1	
Weiach	1	
Bülach	1	
Flaach	1	
Kloten	1	
Lufingen	1	
Winkel	1	
Steinmaur	1	
Neftenbach	1	
Niederglatt	1	
Oberglatt ZH	1	
Winterthur	1	3 %
Dübendorf	1	3 %
Untersiggenthal	1	
Basel	1	
Total	58	100 %

Abbildung 9: Alterszentrum Weierbach – Pflegeintensität der Bewohner/innen im Vergleich¹⁴



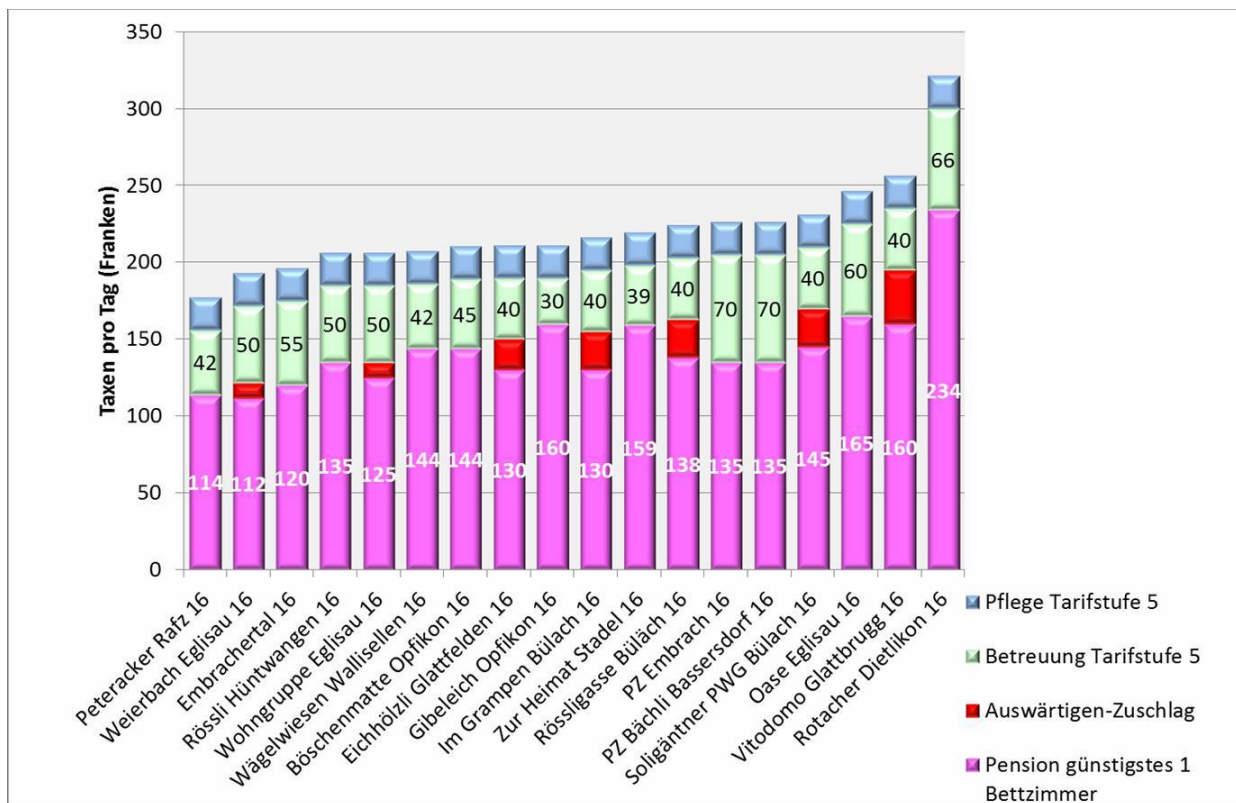
Es bleibt dahingestellt, ob ein Teil der Bewohner/innen mit niedriger Pflegestufe im Alterszentrum Weierbach in Alterswohnung mit Dienstleistungen leben könnten: Sofern sie noch Haushaltsarbeiten übernehmen könnten, blieben sie im eigenen Haushalt aktiver und die Kosten für die «Pensionsleistungen» wären günstiger als im Heim¹⁵ (die Pflegerestkosten der Gemeinde fallen jedoch bei Menschen mit niedriger Pflegestufe nicht ins Gewicht). Bei Überlegungen zu Alterswohnungen mit Dienstleistungen würde sich die Frage stellen, inwieweit diese die Auslastung des Alterszentrums Weierbach tangierten und welche baulichen und betrieblichen Anpassungen dadurch notwendig würden.

Das Alterszentrum Weierbach ist – wie weiter oben aufgezeigt – gut ausgelastet. Beim Belegen der Plätze helfen sicherlich auch die aus Sicht der Bewohner/innen vergleichsweise niedrigen Tarife. Abbildung 10 zeigt eine Auswahl der 22 Pflegeheime und -wohngruppen des Bezirk Bülach. Keine Aussage macht dieser Vergleich darüber, inwieweit die Tarife vollkostendeckend sind, ob der Bau durch Schenkungen etc. vergünstigt wurde, ob es sich um einen teuren Neubau oder einen in die Jahre gekommenen Altbau handelt etc.

¹⁴ Eine Pflegestufe entspricht einem Pflegeaufwand von 20 Minuten pro Tag.

¹⁵ Anmerkung: Inwieweit diese Aussage bei einem günstigen Heim und teuren Wohnungen ebenfalls gilt, wäre zu errechnen. Siehe auch Köppel, Ruth: Alternativen zum Heim? – Bewohner mit niedriger Pflegestufe, 2016, S. 20

Abbildung 10: Tarife, welche eine Bewohnerin mit Pflegestufe 5 für das günstigste Einzelzimmer zahlt



Das als Teil der Verwaltung geführte Alterszentrum Weierbach¹⁶ arbeitete 2014 kostendeckend. Investitionen wurden der Gemeinde in Form von Einlagen in die Spezialfinanzierung und Abschreibungen abgegolten. Deren Höhe zeigt Tabelle 11.

Tabelle 11: Alterszentrum Weierbach – Einlagen in die Spezialfinanzierung und Abschreibungen am 31.12.2014

570	Altersheime	Einlage Spezialfinanz./Abschreib.	371'282	23.66	pro Platz und Tag
571	Wohngruppe Rheinburg	Einlage Spezialfinanz./Abschreib.	224'640	43.96	pro Platz und Tag

Für wie viele Heimbewohner/innen wird es künftig Pflegeplätze brauchen? Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich rechnet damit, dass in Zukunft Personen ohne oder mit nur leichtem Pflegebedarf vermehrt ambulant behandelt werden können¹⁷. Sie erwähnt verschiedene Möglichkeiten von Gemeinden, um Heimeintritte generell oder in Einzelfällen zu verzögern oder zu vermeiden, und sie weist darauf hin, dass für die Gemeinden fast alle Angebote mit finanziellen Konsequenzen verbunden sind.

Abbildung 11 zeigt, wie sich die Zahl der Eglisauer/innen in Heimen entwickeln würde, wenn diese proportional zur Zahl der 65- bis 79-Jährigen und 80-Jährigen und älteren wachsen würde (Bedarfwerte siehe Anhang 8). Im Weiteren zeigt die Abbildung eine unterproportionale Prognosevariante, welche davon ausgeht, dass die Zahl der Heimbewohner/innen 2025 um 15

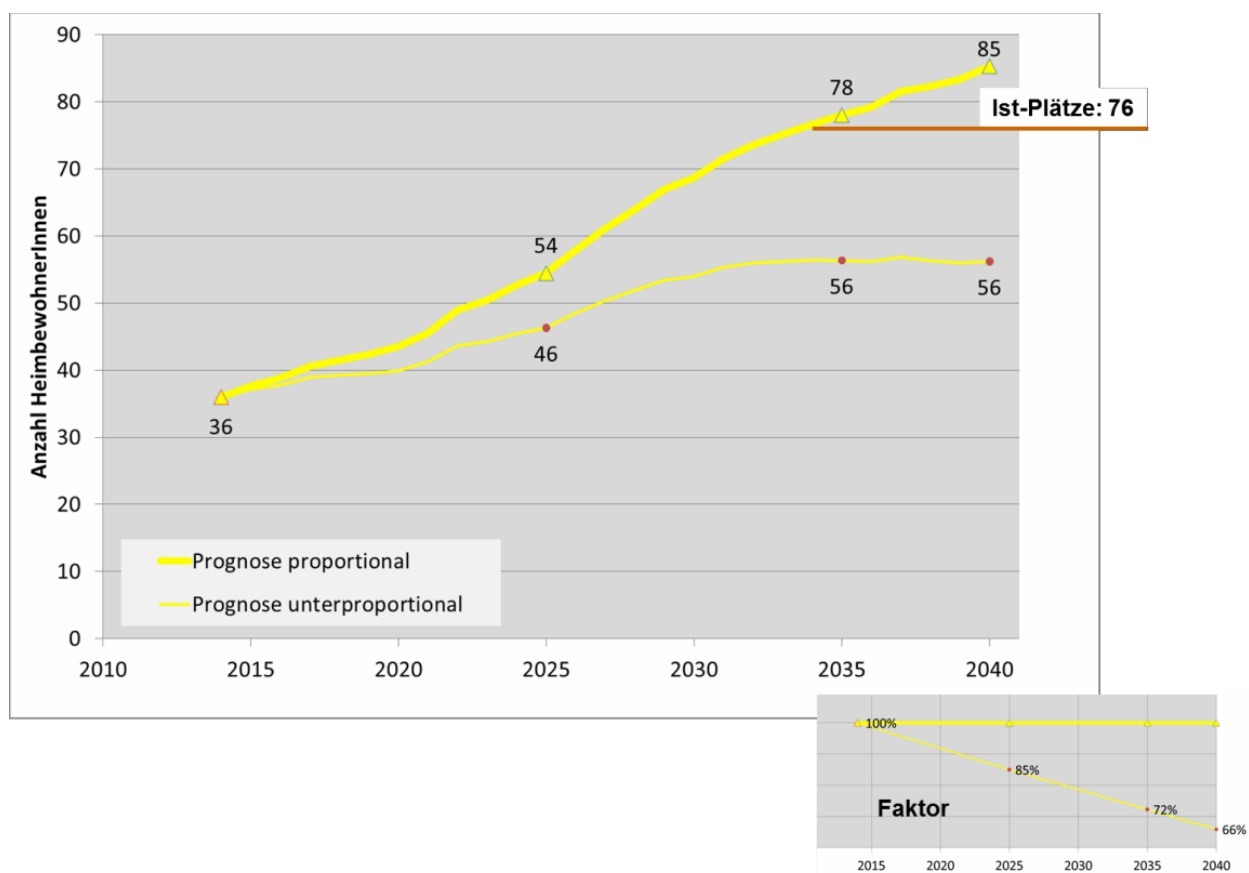
¹⁶ Anmerkung: Hier stellt sich die Frage, ob das Heim nicht zumindest als Betrieb der Gemeinde mit einer eigenen Rechnungsführung geführt werden sollte, mit einem Kontenrahmen, welcher dem des Heimverbandes CURAVIVA entspricht.

¹⁷ Kanton Zürich, Gesundheitsdirektion: Bedarfsentwicklung und Steuerung der stationären Pflegeplätze, März 2016

Prozent niedriger sein wird (und 2040 um 34 Prozent). Dem prognostizierten Bedarf gegenüber stehen die 76 in der Gemeinde Eglisau vorhandenen Pflegeplätze. Diese werden voraussichtlich genügen, um den steigenden Bedarf der Gemeinde Eglisau in absehbarer Zeit zu decken.

Ein Handlungsbedarf bezüglich Anzahl Pflegeplätze könnte sich in dieser Zeitspanne höchstens ergeben, wenn die Heime in Eglisau auch künftig einen grösseren Teil des Bedarfes der Gemeinden Wil ZH und Wasterkingen sowie angrenzender Schaffhauser Gemeinden decken sollen. Im Weiteren zeigt Anhang 10, dass zuerst die allgemeinen Pflegeplätze knapp werden, während dem es für die Gemeinde Eglisau in absehbarer Zeit mehr als genug Demenzplätze haben wird. Regional wird jedoch von einer grossen Nachfrage nach Demenzplätzen berichtet. Ausserdem ist mit der zunehmenden Hochaltrigkeit zu erwarten, dass der Anteil demenzkranker Personen steigen wird¹⁸, welche einen Pflegeplatz erfahrungsgemäss über viele Jahre beanspruchen. Die Entwicklung ist deshalb genau zu beobachten.

Abbildung 11: Prognosen Heimbewohner/innen (Basis: Ist 31.12.2014)



Welche Trends der Geschäftsleiter des Alterszentrums Weierbach sieht und welche Wünsche er hat, zeigt Anhang 11.

¹⁸ Oder Medikamente auf den Markt kommen, welche die Krankheit sowohl verzögern – und dadurch verlängern – als auch beseitigen können.

8. Ziel: Stationäres Angebot

Senioren/innen haben Zugang zu bedarfsgerechten und effizient erbrachten Leistungen im Bereich der stationären Pflege.

9. Ziel: Angebote Alterszentrum Weierbach

Das Alterszentrum Weierbach bietet ein bedarfsgerechtes, mindestens kostendeckendes Grundangebot für pflegebedürftige Personen an.

Pflegende Angehörige können sich zeitweise entlasten lassen.

Bei der Aufnahme haben Einwohner/innen der Gemeinde Eglisau sowie von Gemeinden mit Leistungsvereinbarungen Priorität.

11 Themenkreis «Gesundheit»

11.1 Allgemein

Anhang 12 zeigt, dass in der Gemeinde Eglisau die Angebote fürs Gesundbleiben, Gesundwerden, Defizite ertragen und kompensieren sowie eine Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden weitgehend vorhanden sind.

Sorge bereitet den Senioren/innen des Runden Tisches die künftige **ärztliche Versorgung**. Zwar gibt es in der Gemeinde bereits eine Gemeinschaftspraxis. Diese erfüllt jedoch den Wunsch, immer von der gleichen Person behandelt zu werden, nicht. Zu unterscheiden ist zwischen grundmedizinischer Versorgung und Notfall-Versorgung. Beim Notfalldienst wird das Spital Bülach sein Angebot ausweiten. Bei den Hausärzten versuchen verschiedene Gemeinden, diese an sich zu binden, indem sie ihnen die Räumlichkeiten vermieten. Einen Teil der ärztlichen Tätigkeiten könnten künftig die Spitex und Practical Nurses übernehmen, wenn dazu die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen sind.

Vom Einsatz von **Care-Migranten/innen** sind der Projektgruppe respektive der Spitex am Rhein erst drei Fälle bekannt. Künftig könnte es aber sein, dass diese einen grösseren Teil der Betreuungsleistungen übernehmen werden.¹⁹

10. Ziel: Gesundheitsförderung

Die kantonalen Präventionsprogramme werden, soweit für Eglisau sinnvoll, unterstützt.

Kommunale gesundheitsfördernde Projekte können von der Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt werden.

11. Ziel: Ärztliche Versorgung

Es besteht ein ausreichendes ärztliches Grundangebot in der Gemeinde.

11.2 Spitex

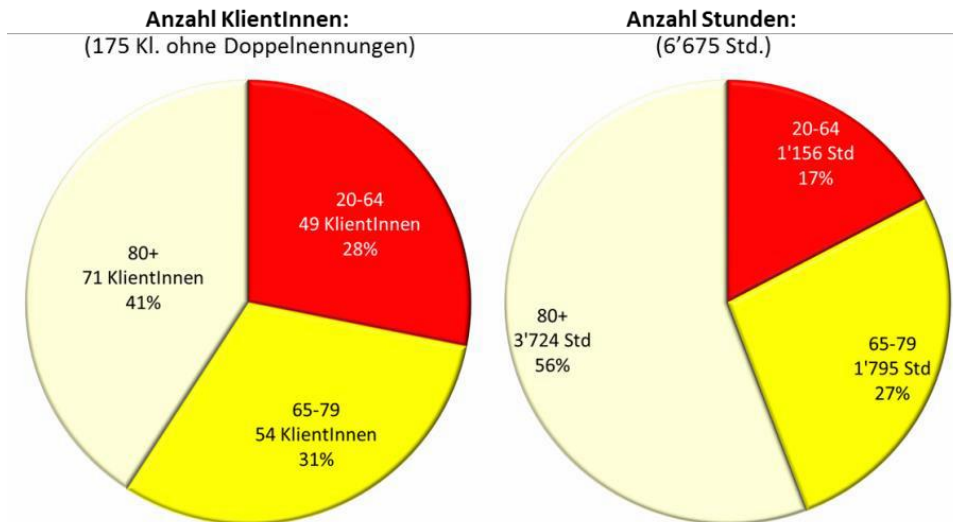
Die ambulante Pflege wird gemäss Jahresrechnung 2014 der Gemeinde von mehr als vier Fünfteln von der Spitex am Rhein erbracht. Dies ist eine gemeinnützige Organisation mit der Rechtsform eines Vereins. Folgende Politische Gemeinden haben ihr einen Leistungsauftrag erteilt: Eglisau, Wil ZH, Hüntwangen und Wasterkingen. Der Spitex-Stützpunkt befindet sich in Eglisau an der Obergass 1 und die dortigen Räumlichkeiten werden auch die künftigen Bedürfnisse der Spitex befriedigen.

2014 waren 72 Prozent der Eglisauer Klienten/innen 65-jährig und älter und für diese leistete die Spitex-Organisation 83 Prozent der Stunden (Abbildung 12). Die Pflegeleistungen machen zwei und die Hauswirtschaftsleistungen einen Drittel aus, wie Anhang 13 zeigt. Die Spitex am Rhein ist an sieben Tagen pro Woche von 7 bis 22 Uhr tätig. Sie bietet einen 24-Stunden-Notruf sowie Komfortleistungen für Selbstzahlende Klient/innen, Geselligkeit und Selbständigkeit fördernde Aktivitäten: Spitex-Café, Gedächtnistraining und Waldspaziergänge (neu). Ebenso betreibt sie den Mahlzeitendienst (im Moment noch in der Testphase) mit weniger als zehn Lieferungen pro Tag, dreimal pro Woche, Lieferant Alterszentrum Weierbach Eglisau.

¹⁹ Ottawa-Charta – fünf Handlungsbereiche:

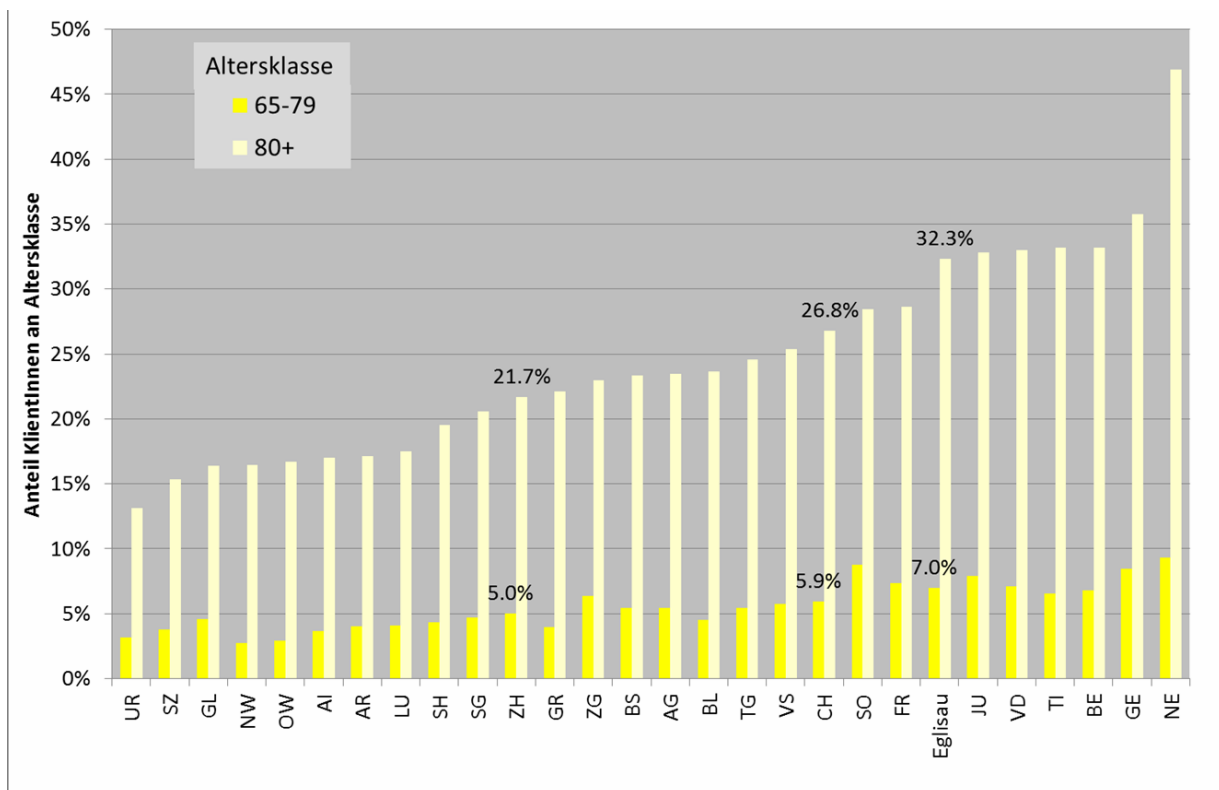
- Entwicklung persönlicher Kompetenzen
- Unterstützung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktionen
- Schaffung gesundheitsfördernder Lebenswelten
- Neuorientierung der Gesundheitsdienste
- Entwicklung einer gesundheitsorientierten Gesamtpolitik

Abbildung 12: Spitex am Rhein – Anteil Klienten/innen und geleistete Stunden nach Altersklasse 2014



Die Spitex am Rhein versorgte 2014 einen grösseren Anteil an 65- bis 79-Jährigen und 80-Jährigen und älteren, als dies im Durchschnitt in der Schweiz und im Kanton Zürich der Fall war (siehe Abbildung 13, Berechnung siehe Anhang 14).

Abbildung 13: Spitex am Rhein – Anteil Klient/innen nach Altersklasse 2014 (Quelle: BFS-Spitex-Statistik)



Die Trends, mit welchen die Leitung der Spitex am Rhein rechnet, sind:

- Zunahme spezialisierter Pflege
- Grösserer Fokus auf Prävention
- Allumfassende Beratung – Triage
- Zunahme von Betreuungsleistungen
- Hausabwärtsdienste für Kleinarbeiten und Reparaturen
- Palliative Betreuung

12. Ziel: Spitex

Senioren/innen haben Zugang zu bedarfsgerechten und effizient erbrachten Leistungen im Bereich der ambulanten Pflege. Die Spitex am Rhein bietet ein bedarfsgerechtes Grundangebot für hilfebedürftige Personen an.

12 Themenkreis «Finanzielle Situation»

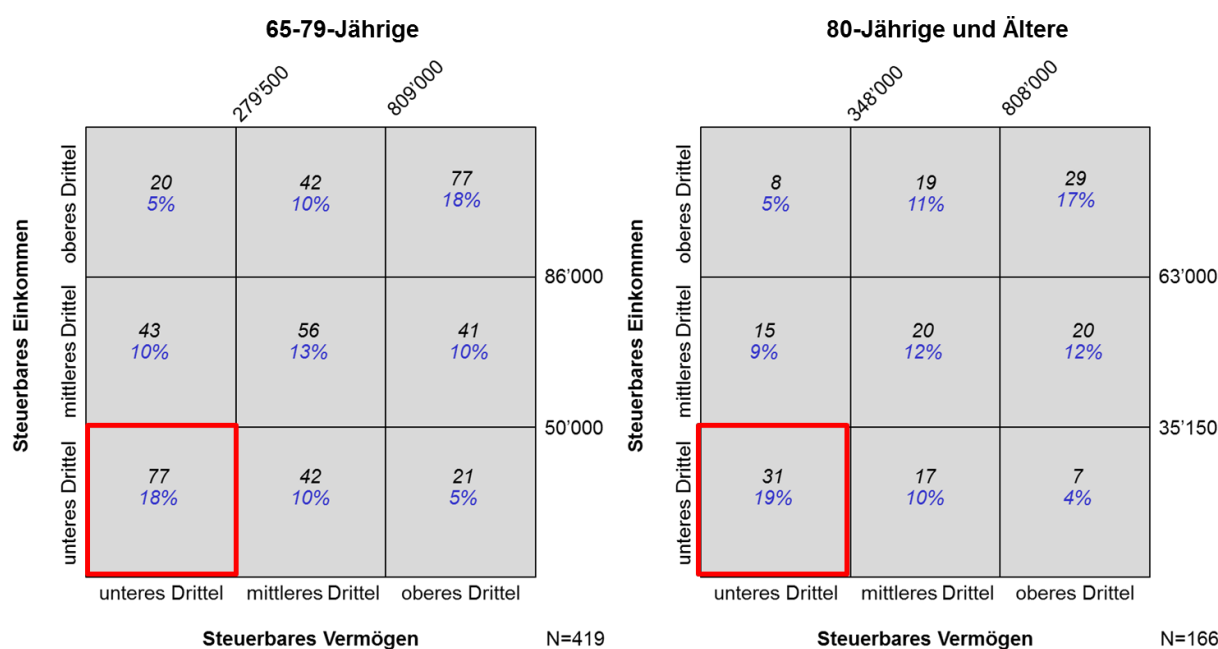
12.1 Finanzielle Situation der Senioren/innen

Die grosse Mehrzahl der Eglisauer Senioren/innen sind «keine armen Leute». Dies zeigen die Auswertungen des steuerbaren Einkommens und Vermögens sowie die Zahl der Bezüger/innen von Zusatzleistungen. Wird dies auch in Zukunft so bleiben? Denkbar wäre durchaus eine negative Veränderung. In naher Zukunft werden Senioren/innen ausländischer Nationen hochaltrig. Das Armutsrisiko mit ausländischer Nationalität ist höher als bei gleichaltrigen Schweizer/innen, da sie oft eine unqualifizierte Arbeit leisteten und nur minimale Renten beziehen (Age Report III). Ihre Möglichkeit, die Pensionskasse zu äufnen, war geringer als bei den heutigen Neu-Pensionierten.

12.1.1 Steuerbares Einkommen und Vermögen

Eine Auswertung des Steuersekretariates zeigt das in Abbildung 14 gezeigte Bild: Bei den 65- bis 79- Jährigen haben 89 Prozent der Steuerpflichtigen ein steuerbares Vermögen von über 279'500 Franken oder ein Einkommen von über 50'000 Franken pro Jahr. Bei den 80-Jährigen und älteren ist bei diesem Anteil das Vermögen noch höher (348'000 Franken), die Einkommensgrenze liegt jedoch tiefer (35'000 Franken).

Abbildung 14: Steuerbares Einkommen und Vermögen der 65-bis 79-Jährigen und 80-Jährigen und älteren – Anzahl Steuerpflichtige und Anteil (Quelle Steuersekretariat, Abfrage 02.12.2015)



Die These, dass Frauen im Alter in prekäreren Verhältnissen leben müssen als die Männer oder Paare, lässt sich – zumindest aus den Durchschnittswerten – nicht bestätigen.

Tabellen 12: Steuerbares Einkommen und Vermögen 2014 (Abfrage 06.05.2016)

Ø Einkommen pro Person	65+	80+	Total
Mann	58'263	46'788	54'756
Paare	46'671	39'931	45'377
Frau	47'928	46'206	47'205
Durchschnitt	48'016	42'866	46'742

Ø Vermögen pro Person	65+	80+	Total
Mann	502'920	842'242	606'602
Paare	471'261	493'843	475'596
Frau	639'706	841'848	724'649
Durchschnitt	498'981	652'337	536'935

12.1.2 Zusatzleistungen

Ein weiterer Indikator für die finanzielle Situation der Senioren/innen ist der Anteil, welcher Zusatzleistungen²⁰ bezieht. Dieser war im Vergleich zum Bezirk Bülach und zum Kanton weit unterdurchschnittlich, wie folgende Abfrage beim Statistischen Amt vom Kanton Zürich zeigt:

Jahr	2014			
Indikator	Eglisau	Bezirk Bülach	Zürich - ganzer Kanton	
ZL-Bezügerquote der Personen ab 65 Jahren [%]	4.4	9.7	12.0	

Im März 2016 gab es in der Gemeinde Eglisau 27 Personen mit Zusatzleistungen zur AHV²¹. Davon waren zwölf Heimbewohner/innen (44 %). Schaut man den Anteil von ZL-Bezüger/innen aus Sicht der Heime in Eglisau an, so zeigt sich, dass zu diesem Zeitpunkt im Alterszentrum Weierbach 24 Prozent der Eglisauer/innen Zusatzleistungen bezogen und in der Oase am Rhein 17 Prozent.

Da sich beim Erarbeiten des Alterskonzeptes die Frage stellte, inwiefern die Gemeinde weniger Zusatzleistungen für Heimbewohner/innen bezahlen müsste, wenn zusätzlich preisgünstige Angebote des Wohnens mit Dienstleistungen bereitgestellt würden, wurde die in Anhang 15 gezeigte Auswertung gemacht. Für den betrachteten Monat ergaben sich folgende Beträge für die ausbezahlten Zusatzleistungen:

- Ø Nicht-Heimbewohner/innen 1'031 Fr. pro Monat
- Ø Heimbewohner/innen 3'268 Fr. pro Monat
- Differenz 2'236 Fr. pro Monat
(ca. 27'000 Franken pro Jahr)

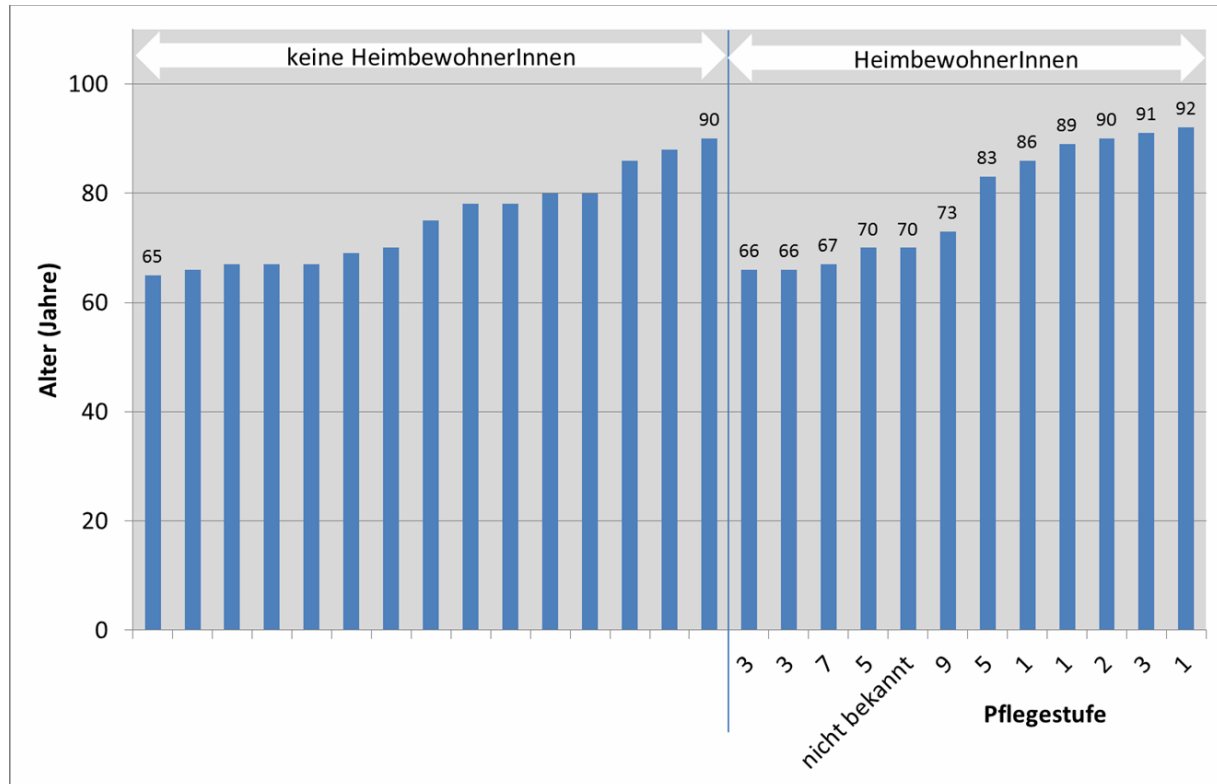
²⁰ Im Kanton Zürich gibt vier Arten von Zusatzleistungen zur AHV:

- Ergänzungsleistungen nach Bundesrecht
- Beihilfen nach kantonalem Recht (monatlicher Höchstanspruch Alleinstehende: 202 Franken; Ehepaare 303 Franken)
- Kantonale Zuschüsse für Heimbewohnerinnen und Heimbewohner (sind von den Gemeinden zu gewähren)
- Gemeindezuschüsse nach Gemeinderecht zur Mietzinsvergünstigung (Gemeinde Eglisau zahlt keine Gemeindezuschüsse)

²¹ Quelle: Verwaltung

Analysiert man die ZL-Empfänger/innen nach Alter, so zeigt sich, dass die meisten Personen mit niedriger Pflegestufe hochbetagt sind und es fragt sich, inwieweit diese noch einen eigenen Haushalt führen wollen und können²² (siehe Abbildung 15)

Abbildung 15: Gemeinde Eglisau - ZL-Bezüger/innen nach Alter (Quelle Verwaltung, Stichtag 14.03.2016)



13. Ziel: Information

Die Senioren/innen können sich über die gesetzlichen finanziellen Ansprüche im Alter informieren.

²² Allerdings geht aus der Datengrundlage nicht hervor, mit welchem Alter diese Personen eingezogen sind.

12.2 Aufwand und Ertrag der Gemeinde

2014 zahlte die Gemeinde Eglisau rund 1.5 Mio. Franken für Leistungen, welche ausschliesslich von Senioren/innen bezogen wurden (Tabelle 13). Wie diese Rechnung zustande gekommen ist, zeigt Anhang 16.

Tabelle 13: Nettoaufwand für Senioren/innen 2014 (Quelle: Jahresrechnung Gemeinde Eglisau)

	Kosten (Fr.)		65plus	Bezüger/ Bewohner/ Klienten		
	65-79	80plus		Anzahl	Kosten pro Bez.	
ZL zur AHV	336'909	231'625	568'534	30	18'951	verschiedene Annahmen
Pflegefinanzierung stationär	94'621	331'175	425'797	36	11'828	
Pflegefinanzierung ambulant	170'433	341'406	511'839	195	2'625	verschiedene Annahmen
Total pro Altersklasse	601'963	904'207	1'506'170			
Anzahl Einwohner/innen	586	167	753			
Kosten pro SeniorIn	1'027	5'414	2'000			

Die Steuereinnahmen von Senioren/innen der Politischen und der Schulgemeinde betrug 2014 rund 3.2 Mio. Franken.²³

14. Ziel: Umgang mit finanziellen Mitteln

Die Gemeinde geht mit den finanziellen Mitteln zugunsten von Senioren/innen verantwortungsvoll um.

²³ Stand 06.05.2016

13 Themenkreis «Soziale Integration»

In Eglisau existiert ein breites Angebot an Organisationen, welche sich auf unterschiedlichste Weise für die Lebensqualität von älteren Menschen einsetzen.²⁴ Verschiedene Institutionen bieten Beratungen, Unterstützungsleistungen sowie Angebote in verschiedenen Themenbereichen (Sport, Bildung, soziale Kontakte, Lebensbewältigung) an. Ein grosses Thema an den Runden Tischen der Senioren/innen und der Leistungsanbieter waren die Information, Beratung und Koordination, welche im anschliessenden Kapitel behandelt werden. Durch koordinierte Information und Angebotsabsprachen könnte der Nutzen der vielfältigen Angebote optimiert aufgezeigt werden.

Folgende Liste von *Eglisau60plus* zeigt die Anbieter von Altersaktivitäten und -dienstleistungen in Eglisau (die Liste ist möglicherweise nicht vollständig) und Kontaktstellen für Altersfragen:

Anbieter von Altersaktivitäten und -dienstleistungen in Eglisau	Angebote für Senioren/innen(ohne allgemeine Angebote)	Häufigkeit
Pro Senectute	Senioren/innen-Nachmittag im Januar	1 x pro Jahr
Ortsvertretung Eglisau	Senioren/innen-Nachmittage mit Frauen-Vereinen und Kirchen Senioren/innen-Reise Senioren/innen-Wanderungen Velogruppe Zürcher Unterland Besuche Jubilare Senioren/innen-Hobby-Ausstellung Seniorinnen-Turngruppe für Frauen	2 x pro Jahr 1 x pro Jahr 1 x pro Monat alle 2 Wo./Di alle 3 Jahre Mi-Nachmittag
Reformierte Kirchgemeinde	Senioren/innen-Nachmittag Ausflug für Senioren/innen Oekumen. Andacht im Alterszentrum Abwechselnd mit kath. Seelsorgeteam	1 x pro Monat 1 x pro Jahr donnerstags
Katholische Pfarrei	Oekumen. Andacht im Alterszentrum Abwechselnd mit reform. Seelsorgeteam	donnerstags
Verein Generation Eglisau	Treffen für Senioren	1 x pro Monat
Rotkreuz-Fahrdienst Eglisau	Transport zu Arzt- und Therapiebesuchen	Nach Voranmeldung
Fahrdienst eglisau60plus	Begleitung und Betreuung zum Arzt und Spital, Einkaufen in Eglisau, Bülach etc. Fahrten ins Kino, Konzert, Besuche	Nach Voranmeldung
Fahrdienst für Personen im Rollstuhl Oase am Rhein	Das Auto mit absenkbarer Rampe wird von Freiwilligen chauffiert	Nach Voranmeldung
Freiwilligen-Dienst eglisau60plus	Hilfe bei administrativen Anliegen Vermittlung Steuererklärungen, Spazieren Usw.	auf Anfrage
SpitexKomfort-Angebot	Fahrt zum Einkauf in Eglisau, Bülach etc. Begleitung zu kulturellen und anderen Anlässen, Verwandten-, Freundesbesuche	Nach Voranmeldung
Seniorenclub	Regelmässige Treffen zum Plaudern und Jassen Seniorenreise	alle 14 Tage 1 x pro Jahr
Besuchsdienst Eglisau	Freiwillige besuchen Ältere Menschen, Alleinstehende	Individuelle Besuche nach gegenseitiger Absprache

²⁴ Ein Zeichen für das grosse Angebot und das aktive soziale Leben sind die geringe Zahl von Wünschen, welche die Senioren/innen am Runden Tisch zu diesem Themenkreis geäussert haben. Hingegen wünschten sich verschiedene der Leistungsanbieter, dass mehr Senioren/innen ihr Angebot nutzen würden, und dass auch in Zukunft genügend Nachwuchs bei Nutzer/innen und Freiwilligen da sein werden. Neue interessante Möglichkeiten würden unter anderem Online-Plattformen bieten (zum Beispiel Marktplatz («ich wünsche/ ich biete»).

Männerriege Eglisau	Senioren-Turnen Donnerstag	Donnerstag
Mittagstisch-Angebot <i>eglisau60plus</i>	Gemeinsames Essen im Frauenrümli	In der Regel jeden Donnerstag auf Voranmeldung
Rufnetz Rafzerfeld	Besuche und Begleitung bei Schwerkranken und Sterbenden	nach gegenseitiger Absprache
Tavolata	Gemeinsames Kochen und Essen www.tavolata.net	1 x pro Monat
Stadtbergmusikanten	Gemeinsames Musizieren Bläser-Ensemble	Proben Mi
Computeria Eglisau	Unterstützung zur IT-Anwendung	nach Vorankündigung im Mitteilungsblatt
Aktivitäten-Anzeiger <i>eglisau60plus</i>	Selbstorganisierte Aktivitäten	Bekanntmachung alle 2 Monate als Beilage zum Mitteilungsblatt

Kontaktstelle für Altersfragen	Zweckbestimmung
Behörde für Alters- und Pflegefragen Gemeinde Eglisau (BAPF)	Die Behörde für Alters- und Pflegefragen ist für die strategische Führung des Alterszentrums verantwortlich. Der Gemeinderat kann die Behörde für Alters- und Pflegefragen für weitere Aufgabenbereiche als ausführendes Organ ein- setzen
Sozialsekretariat Gemeinde Eglisau	Die wirtschaftliche Hilfe beschränkt sich auf die gesetzlichen Grundlagen
Alters-Stiftung Eglisau	Die Alters-Stiftung Eglisau kann: - ausserordentliche Beiträge für Anschaffungen des Alterszentrums Weierbach ausrichten, die den Komfort der Bewohner/innen verbessern. - sich an Veranstaltungen beteiligen, welche den Alltag abwechslungsreicher und angenehmer gestalten. - Leistungen von sozialen Institutionen ergänzen.
Förderverein für Spitex- und Altersprojekte	Finanzielle Unterstützung von Projekten der Spitex für ergänzende Spitex-Hilfe in Eglisau. Finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten zur Verbesserung des Wohnens zu Hause. Zusammenarbeit mit Vereinen, Organisationen, Behörden mit ähnlichen Zielsetzungen. Verwalten von eigenem Stockwerkeigentum. (Die Zweckbestimmung ist gekürzt)

Die Räumlichkeiten für gemeinschaftliche Aktivitäten in kleinerem Kreis sind im Gebiet Städtli angesiedelt. In den Quartieren gibt es wenig bis keine öffentlichen Räume, z.B. Spielplätze, Treffmöglichkeiten. Nicht alle Lokalitäten sind behindertengerecht (Weierbachhus) und/oder mit dem Linienbus erreichbar (Kath. Pfarreizentrum).

15. Ziel: Teilhabe

Die Senioren/innen der Gemeinde Eglisau können unabhängig von ihren körperlichen Ressourcen am sozialen Leben nach Möglichkeit teilnehmen.

16. Ziel: Passive und aktive Rolle

Die Senioren/innen organisieren sich selbst, sind vernetzt und helfen sich gegenseitig. Wo dies nicht ausreicht und Bedarf besteht, unterstützt die Gemeinde nach ihren Möglichkeiten sinnvolle Angebote.

17. Ziel: Gemeindebeiträge

Die Gemeinde kann Angebote unterstützen.

18. Ziel: Quartiertreffpunkte

In allen Quartieren gibt es Spiel- und Begegnungsplätze mit einem generationenübergreifenden Angebot.

14 Anlauf-/ Beratungs-/ Informations-/ Koordinationsstelle/ Drehscheibe

Die Gemeinden sind gemäss Pflegegesetz §7 verpflichtet, eine Stelle für Auskunft über das Angebot an Pflegeleistungen zu bezeichnen. Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich empfiehlt Gemeinden darüber hinaus, eine Informationsstelle für Themen rund ums Alter²⁵ einzurichten, welche zentral und gut zugänglich ist. Im gleichen Dokument zeigt die Gesundheitsdirektion Gemeinden im Zusammenhang mit einer Vermeidung frühzeitiger Heimeintritte auch die Möglichkeit der Institutionalisierung von Freiwilligenarbeit auf: «Es lohnt sich als Gemeinde, Massnahmen zu ergreifen, um dieses Potenzial (teilweise) zu bündeln und zu lenken; so lässt sich verhindern, dass soziale Unterstützung fehlt, was ein Grund für den Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim sein kann.»

Auch an den Runden Tischen wurde Folgendes gewünscht:

- Zentrale Anlaufstelle für alle Altersfragen und -angebote²⁶
- Gute Information (Liste der Angebote, Internet, Informationsveranstaltungen) und Kommunikation von Anlässen
- Koordination und Zusammenarbeit der Leistungsanbieter
- Wertschätzung der Freiwilligen-Arbeit und Suche von Freiwilligen (zum Beispiel Kontakt zu neu Pensionierten)

Hinzu kommen folgende weiteren Leistungen:

- Triage-Funktion
- Fallbegleitung (Case-Management)

Auch in der Gemeinde Eglisau sollte es eine derartige Stelle haben, welche erste Anlaufstelle für alle Themen, welche das Alter betreffen, ist. Sie sollte einerseits allgemeine Koordinationsaufgaben beinhaltet, andererseits hat die Stelle die Aufgabe Informationsvermittlung und Beratung der Bevölkerung in Gesundheits- und Altersfragen sicherzustellen.

19. Ziel: Anlaufstelle/Beratung

Senioren/innen haben die Möglichkeit, sich unentgeltlich mit ihren Anliegen an eine zentrale – vorzugsweise neutrale – Anlaufstelle zu wenden. Die Leistungsanbieter und deren Angebote sind koordiniert und den Senioren/innen bekannt. Die Senioren/innen können sich über finanzielle Ansprüche im Alter informieren.

20. Ziel: Information

Die Senioren/innen werden regelmässig über altersspezifische Themen informiert.

²⁵ Kanton Zürich, Gesundheitsdirektion, Versorgungsplanung: Bedarfsentwicklung und Steuerung

²⁶ Präsentation Christine Kuratli 11.04.2016. Zum Beispiel kann diese Stelle Auskunft geben über:

- Institutionen: Pflegeheim, Wohnen mit Dienstleistungen, Übergangspflege in einer Wohnung mit Dienstleistungen oder Pflegeinstitution, Ferienbett, Angehörigen-Entlastung, Dementen-Wohngruppe, Heim spezialisiert für psychische Betreuung, Spitex, Spezial-Spitex wie Onko-und Kinderspitex, Tages- und Nachtbetreuung, Palliativbetreuung.
- Dienstleistungen: Abklärungsort für Demenz (falls nicht vom Arzt überwiesen), Podologie, Gedächtnistraining, Seelsorge, Rufnetz, Fahrdienste zur Alltagsbewältigung, Rotkreuzfahrdienst, Rollstuhlauto, Besuchsdienst, Mittagstisch, Mahlzeitendienst, Treuhanddienste/Hilfe bei Administration, soziale Angebote wie Spielnachmittage, Angebote für Senioren.

21. Ziel: Freiwilligenarbeit

Wichtige Basis bilden Eigeninitiative und Freiwilligenarbeit. Beides wird aktiv unterstützt. Wo dies nicht genügt, prüft und realisiert die Gemeinde ein angemessenes Angebot.

Die Freiwilligenarbeit wird gewürdigt und als wichtiger Bestandteil des Systems verstanden.

22. Ziel: Drehscheibe, gegenseitige Hilfe

Die Gemeinde unterstützt Möglichkeiten, damit sich Senioren/innen selbst organisieren, vernetzen und gegenseitig helfen können.

15 Steuerung durch die Gemeinde

In der Gemeindeordnung von Eglisau ist festgehalten, dass die Behörde für Alters- und Pflegefragen BAPF für die strategische Leitung des Alterszentrums Weierbach zuständig ist. Die Zuständigkeit für alle weiteren Altersfragen ist beim Gesamtgemeinderat, solange dieser der BAPF keine weiteren themen- spezifische Aufgaben erteilt.

Die heutige Organisation ist aus folgenden Gründen anpassungswürdig:

Die Behörde für Alters- und Pflegefragen BAPF hat keinen Auftrag für die Altersarbeit und keine finanziellen Kompetenzen

- Beiträge an Dritte werden à-fonds-perdu vergeben und sind nicht an entsprechende Leistungsaufträge gekoppelt
- Die Mitglieder der BAPF werden an der Urne gewählt. Damit ist die personelle Konstanz und fachliche Kompetenz nicht à priori sichergestellt

Mit folgenden Veränderungen könnten obige Nachteile behoben werden:

- Erweiterung der Zuständigkeit auf die gesamte Altersarbeit mit der Funktion Ansprechstelle für Dienstleister und Koordination der Angebote
- Reorganisation der heutigen Behörde für Alters- und Pflegefragen
- Erteilen finanzieller Kompetenzen (Budgetverantwortung)
- Vergabe von Gemeindebeiträgen durch Leistungsaufträge
- Sicherung des Fachwissens durch Einbezug der Senioren/innen in Kommissionen oder Beiräte

23. Ziel: Alterspolitik

Die Gemeinde Eglisau betreibt eine Alterspolitik.

Die Anliegen der älteren Bevölkerung sind in der Gesamtstrategie der Gemeinde verankert und sind mit den übrigen Aufgaben der Gemeinde abgestimmt. Für die Steuerung dieser Alterspolitik steht eine zweckmässige Organisationsstruktur zur Verfügung.

24. Ziel: Mitgestaltung

Die Altersarbeit ist breit abgestützt und Senioren/innen können die Altersarbeit mitgestalten.

16 Massnahmenplan

Folgende Liste zeigt die Massnahmen auf, mit welchen die Ziele umgesetzt werden sollen. Ein provisorischer Terminplan ist ergänzt.

Leitsatz/Ziel	Massnahmen	Wer	Bis wann
ÜBERGEORDNETES			
1. Selbstbestimmung Senioren/innen können in der Gemeinde Eglisau möglichst selbstbestimmt leben. Dies gilt ungeachtet der Religion, Nationalität, sozialen Zugehörigkeit und der Phase des Rentenalters.	– Siehe folgende Leitsätze		
2. Zukunftsweisendes Angebot, ambulant vor stationär Den Senioren/innen steht in den Bereichen Wohnen, Pflege und Betreuung ein bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung nach dem Grundsatz «ambulant vor stationär».	– Die Gemeinde fördert Angebote, die den möglichst langen Verbleib älterer Menschen in den eigenen vier Wänden unterstützen, subsidiär zum familiären und nachbarschaftlichen Netz. – Die Konzepte werden regelmässig überprüft. Bei ausgewiesenem Bedarf werden entsprechende Entwicklungsprojekte lanciert. Insbesondere wird dabei auf eine lückenlose Versorgungskette von ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungsleistungen geachtet. – Neue Bedürfnisse werden gesammelt und periodisch daraufhin untersucht, ob Anpassungen im Angebot notwendig sind. – Die bisherige Angebotsstrategie des Alterszentrums Weierbach wird überarbeitet.	BAPF Spitex Oase a.R. BAPF Spitex Oase a.R. BAPF Spitex Oase a.R. BAPF	Terminplan Jährlicher Austausch mit Gesund.Vorständen Terminplan Periodisch alle fünf Jahre Terminplan Periodisch alle fünf Jahre Terminplan 2019

WOHNEN	Massnahmen	Wer	Bis wann
3. Lebens- und Wohnraum Den Senioren/innen steht altersgerechter Wohn- und Lebensraum zur Verfügung.	– Siehe folgende Leitsätze		Terminplan Periodisch alle 5 Jahre
LEBENSRAUM			
4. Mobilität, Transport Für den Erhalt des selbstbestimmten Lebens sind aufeinander abgestimmte Mobilitätsangebote verfügbar. Diese sichern die Anbindung an die Einkaufsmöglichkeiten und an weitere zentrale Angebote sowie die soziale Teilhabe.	– Quartieren ohne öffentlichen Verkehr steht eine Transportmöglichkeiten in Ergänzung zum ZVV zur Verfügung. – Die Gemeinde beteiligt sich an den Kosten für die Fahrangebote, welche das ZVV- Angebot ergänzen. – Koordination «Freiwilligen-Fahrdienste» wird erarbeitet (Vermittlungsstelle).	Gemeinderat Mobilitäts-Gruppe P.Bär GR BAPF, e60+	Terminplan 2016/17 Terminplan 2016/17 Terminplan 2016/17
5. Mobilität zu Fuss Senioren/innen fühlen sich zu Fuss sicher auf öffentlichen Wegen, Strassen und Plätzen. Die Infrastruktur ist den Bedürfnissen der fragilen Einwohner/innen angepasst (Kinder, junge Familien, Betagte).	– Ein Vorgehensplan wird erarbeitet. – Bei künftigen Bebauungen wird die altersgerechte Erschliessung berücksichtigt.	BAPF BAPF/Bauamt	Terminplan 2017/18 Terminplan 2017

WOHNRAUM – EIGENER HAUSHALT			
6. Altersgerechte Wohnungen und Alterswohnungen Kleinwohnungen werden altersgerecht gebaut.	– Der Bedarf wird in regelmässigem Abstand überprüft. – Die Gemeinde nimmt Einfluss auf den Gestaltungsplan des Thurella-Areals zur Erstellung einer gewissen Anzahl von Kleinwohnungen. – Die Thematik von Mieten, welche für Senioren/innen mit geringem Einkommen und Vermögen zu hoch sind, wird weiter diskutiert. – Das Bauamt weist in jedem Fall vor oder beim Erteilen einer Baubewilligung von Wohnungen auf die SIA-Normen für altersgerechte Wohnbauten hin.	BAPF GR/BAPF GR/BAPF Sozialamt Bauamt	Terminplan Periodisch alle 5 Jahre (spätestens 2020) Terminplan In Arbeit Terminplan 2017 ab sofort
7. Alterswohnungen mit Dienstleistungen Senioren/innen mit niedrigem Pflegebedarf stehen Alterswohnungen mit Dienstleistungen zur Verfügung.	– Massnahmen siehe Leitsatz 2.	BAPF Oase a.R.	2016/17
WOHNEN MIT PFLEGE UND BETREUUNG RUND UM DIE UHR (PFLEGEPLÄTZE)			
8. Stationäres Angebot Senioren/innen haben Zugang zu bedarfsgerechten und effizient erbrachten Leistungen.	– Siehe auch Leitsatz 2 – Die Nutzung von Synergien zwischen den verschiedenen Anbietern wird gefördert.	BAPF Spitex Oase a.R.	Terminplan laufend

9. Angebote Alterszentrum Weierbach Das Alterszentrum Weierbach bietet ein bedarfsgerechtes, mindestens kostendeckendes Grundangebot für pflegebedürftige Personen an. Pflegende Angehörige können sich teilweise entlasten lassen. Bei der Aufnahme haben Einwohner/innen der Gemeinde Eglisau sowie von Gemeinden mit Leistungsvereinbarungen Priorität.	– Siehe Leitsatz 2: «Die bisherige Angebotsstrategie des Alterszentrums Weierbach wird überarbeitet.» – Kosten- und Angebotsbenchmark AZW – Leistungsvereinbarungen mit Nachbargemeinden	BAPF	Terminplan 2019 Periodisch alle 5 Jahre Terminplan 2019
--	--	-------------	---

GESUNDHEIT	Massnahmen	Wer	Bis wann
10. Allgemeine Gesundheitsförderung Die kantonalen Präventionsprogramme werden soweit für Eglisau sinnvoll unterstützt. Kommunale gesundheitsfördernde Projekte können von der Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt werden.	– Die Ziele zur Gesundheitsförderung werden definiert und periodisch überprüft.	BAPF	Terminplan laufend
11. Ärztliche Versorgung Es besteht ein ausreichendes ärztliches Grundangebot.	– Der Gemeinderat steht in engem Kontakt mit praktizierenden Hausärzten/innen. – Bei sich abzeichnender unzureichender Grundversorgung setzt sich der Gemeinderat aktiv für eine Verbesserung ein.	Gemeinderat und regionale Gesund.Vorst Gemeinderat	Terminplan bis 2019 Terminplan ab sofort
12. Spitex Senioren/innen haben Zugang zu bedarfsgerechten und effizient erbrachten Leistungen im Bereich der ambulanten Pflege. Die Spitex am Rhein bietet ein bedarfsgerechtes Grundangebot für hilfebedürftige Personen.	– Die Gemeinde überprüft regelmässig den Leistungsauftrag an die Spitex.	BAPF Spitex	Terminplan-laufend

FINANZIELLE SITUATION	Massnahmen	Wer	Bis wann
13. Senioren/innen: Information Die Senioren/innen können sich über die gesetzlichen finanziellen Ansprüche im Alter informieren.	Über die gesetzlichen Ansprüche gibt es schriftliche und mündliche Informationen.	BAPF	Terminplan laufend
14. Gemeinde: Umgang mit finanziellen Mitteln Die Gemeinde geht mit den finanziellen Mitteln zugunsten von Senioren/innen verantwortungsvoll um.	- Die Optimierung der die Kosten für die Gemeinde wird bei der Massnahmenplanung geprüft. - Die verschiedenen Angebote, zum Beispiel ambulante und stationäre, sowie deren Folgekosten werden periodisch und bei Bedarf verglichen.	BAPF Spitex Oase a.R. BAPF Spitex Oase a.R.	Terminplan jährlich Terminplan jährlich

SOZIALE INTEGRATION	Massnahmen	Wer	Bis wann
15. Teilhabe Die Senioren/innen der Gemeinde Eglisau sollen unabhängig von ihren körperlichen Ressourcen am sozialen Leben nach Möglichkeit teilnehmen können.	- Das bestehende Angebot wird periodisch respektive bei Bedarf überprüft. - Mit den verschiedenen Leistungsanbietern findet ein Austausch statt – auch mit dem Ziel einer Koordination (siehe Leitsatz 21).	BAPF Anbieter BAPF	Terminplan- bei Bedarf Terminplan bei Bedarf
16. Passive und aktive Rolle Die Senioren/innen können Angebote beziehen, mitgestalten oder selber anbieten.	Massnahmen bei Bedarf	BAPF Anbieter	Terminplan bei Bedarf
17. Gemeindebeiträge Die Gemeinde kann Angebote unterstützen.	Unterstützungsmassnahmen werden in der Jahresplanung und bei Bedarf festgelegt.	BAPF Anbieter	Terminplan laufend
18. Quartiertreffpunkte In den einzelnen Quartieren gibt es Orte, um sich zu treffen.	Ein Konzept wird generationenübergreifend erarbeitet.	Gemeinderat	Terminplan 2017/18

ANLAUF-/BERATUNGS- /INFORMATIONSS- /KOORDINATIONSSTELLE	Massnahmen	Wer	Bis wann
19. Anlaufstelle/Beratung Senioren/innen haben die Möglichkeit, sich unentgeltlich mit ihren Anliegen an eine zentrale – vorzugsweise neutrale – Anlaufstelle zu wenden. Die Leistungsanbieter und deren Angebote sind koordiniert und den Senioren/innen bekannt. Die Senioren/innen können sich über finanzielle Ansprüche im Alter informieren.	– Eine Projektbeschreibung «Anlauf-/Beratungs-/Informations-/Koordinationsstelle» wird erarbeitet.	BAPF und weitere	Terminplan 2016/17
20. Information Die Senioren/innen werden regelmässig über altersspezifische Themen informiert.	– Eine Projektbeschreibung «Anlauf-/Beratungs-/Informations-/Koordinations-Stelle» wird erarbeitet.	Siehe Leitsatz 19	Terminplan laufend
	Relevante digitale Veröffentlichungen sind in angepassten Zeitabständen in gedruckter Fassung verfügbar.	Siehe Leitsatz 19	Terminplan laufend
21. Freiwilligenarbeit Wichtige Basis bilden die Eigeninitiative und Freiwilligenarbeit. Beides wird aktiv unterstützt. Wo dies nicht genügt, prüft und realisiert die Gemeinde ein angemessenes Angebot. Die Freiwilligenarbeit wird gewürdigt und als Bestandteil des Systems verstanden.	– Erarbeiten eines Konzeptes für das Freiwilligen- Management, Koordination und Regelung in Leistungsvereinbarung	BAPF Anbieter Freiwillige Organisationen	Terminplan 2017/18
22. Drehscheibe, gegenseitige Hilfe Die Gemeinde unterstützt Möglichkeiten, damit sich Senioren/innen selbst organisieren, vernetzen und gegenseitig helfen können.	– Unterstützungsmassnahmen werden in der Jahresplanung und bei Bedarf festgelegt.	BAPF	Terminplan laufend

STEUERUNG DURCH GEMEINDE	Massnahmen	Wer	Bis wann
23. Alterspolitik Die Gemeinde Eglisau betreibt eine Alterspolitik. Die Anliegen der älteren Bevölkerung sind in der Gesamtstrategie der Gemeinde verankert und mit den übrigen Aufgaben der Gemeinde abgestimmt. Für die Steuerung dieser Alterspolitik steht eine zweckmässige Organisationsstruktur zur Verfügung.	– Strategisches Management des GR, Überprüfung der Behördenstruktur, begleitendes Gremium	BAPF	Terminplan 2017
24. Mitgestaltung Die Altersarbeit ist breit abgestützt und Senioren/innen können die Altersarbeit mitgestalten.	– Die Organisation wird entsprechend angepasst.	BAPF	Terminplan laufend

17 Schlusswort

Von Helga Kettner, Ko-Projektleiterin Alterskonzept

E ...

Eglisauer Kinder, Frauen und Männer engagieren sich in insgesamt 65 öffentlich publizierten Interessensgemeinschaften. Dies von der Ameisli-Jungschi über die Zithergruppe bis hin zu den sieben politischen Parteien. Hier wird über den Familienkreis hinaus, parallel zum Schul-, Berufs- und Seniorenleben, beispielhaft die freiwillige Zusammenarbeit gelebt.

G ...

Gelebte Gemeinschaft über alle Altersgruppen hinweg. Freiwilliges, sinnerfülltes und zielorientiertes Miteinander zum Wohl aller. Eine Gemeindebehörde, welche die gemeinnützigen Einsätze der Bürger/innen regelmässig und in angemessener Form wertschätzt.

L ...

Liebe für den ausgewählten Wohnort sowie zu der einzigartig landschaftlich schönen Umgebung.

I ...

Integration der neu zugezogenen Menschen in den Kulturgeist des aktiven Gemeindelebens.

S ...

Soziales Engagement «Geben und nicht nur nehmen». Bei den Ausgaben im Gleichgewicht bleiben und zwar über alle Altersgruppen hinweg vom Kindes- bis hin zum Seniorenalter.

A ...

Autonomie fördern – für sich selbst – oder sie bei anderen helfend unterstützen.

U ...

Unabhängig in der Gemeinde Eglisau werden, sein bzw. bleiben, sei es

- in der Haushaltsführung
- in der Mobilität
- in der sozialen Teilhabe
- im Glauben
- in der Gesundheit und ärztlichen Versorgung sowie
- in den finanziellen Belangen

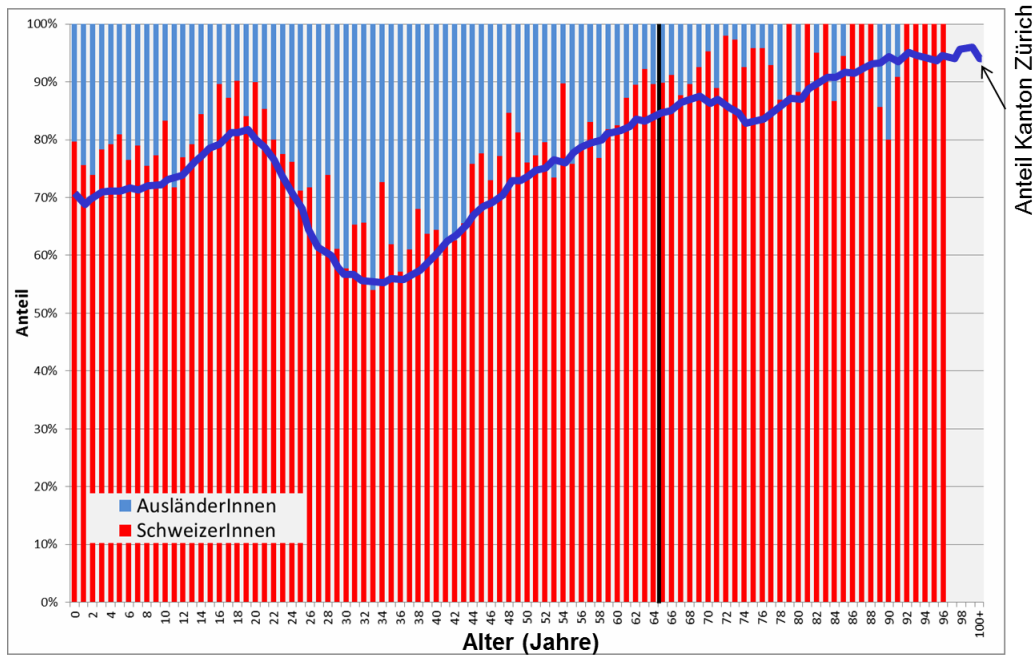
Dies mittels der Ressourcen des soweit als möglich selbständig und aktiv gepflegten Bekannten-, Nachbarschafts- oder Familienkreises.

ist ein Wohnort mit hoher Lebensqualität

18 Anhänge

18.1 Anhang 1: Gemeinde Eglisau, Anteil Schweizer/innen und Ausländern/innen

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich 2014



18.2 Anhang 2: Zu- und Wegzugsorte

Summe Zu- und Wegziehende 2005 bis 2015

		Anzahl		Anteil	
		Zu- ziehende	Weg- ziehende	Zu- ziehende	Weg- ziehende
Kanton Zürich (Bezirke)	Bülach	23	10	72 %	38 %
	Zürich	16	0		
	Dielsdorf	14	1		
	Uster	9	2		
	Meilen	3	2		
	Andelfingen	3	1		
	Winterthur	3	1		
	Dietikon	2	1		
	Pfäffikon	1	2		
	Affoltern	2	0		
	Horgen	2	0		
	Hinwil	0	0		
Andere Kantone	AG	6	2	18 %	25 %
	TI	5	2		
	BE	5	0		
	SH	0	5		
	GR	2	1		
	TG	0	3		
	GL	2	0		
Ausland	Deutschland	3	11	10 %	38 %
	Italien	1	2		
	Andere Länder	7	7		
	Total	109	53		
				100 %	100 %

18.3 Anhang 3: Wünsche Runder Tisch Senioren/innen

Themenbereich	Thema	Wunsch
Drehscheibe	Koordination	Koordination: noch bessere Koordination. Das kann auch themenübergreifend sein (Alter, Eltern, Schule). Zentrale Beratungsstelle.
Drehscheibe	Zentral	Organisation: zu viele verschiedene Stellen
Drehscheibe	Zentral	Eine Anlaufstelle: für <u>alle</u> Altersfragen
Drehscheibe	Zentral	Zentralstelle 60+: Angebotssammelstelle, Verteil-/Vermittlungsstelle, Infostelle; z.B. bei Gemeinde
Drehscheibe	Zentral	1-Telefon-Nummer-Freiwilligendienste
Drehscheibe	Zentral	Drehscheibe Senioren unterstützen Senioren
Drehscheibe	Zentral	<u>Vollständige</u> Liste des Eglisauer Dienstleistungsangebots durch Gemeinde
Drehscheibe	Zentral	Einfache, zeitgerechte Information: schnelle, einfache Kommunikation zwischen Gemeinde und Einwohner, zwischen Einwohner im Quartier; z.B. mit App.
Drehscheibe	Zentral	Pool Internet: Angebote und Bedürfnisse
Drehscheibe	Zentral	Alle Ü60-Angebote auf einer Info-Plattform
Wohnen 1	Altersgerechte Wohnungen	Kleine Wohnungen für kleinere Budgets
Wohnen 1	Altersgerechte Wohnungen	Günstiger Wohnraum für Senioren möglichst altersdurchmischt im Zentrum
Wohnen 1	Altersgerechte Wohnungen	Wohnungen rollstuhlgängig, altersdurchmischt
Wohnen 1	Altersgerechte Wohnungen	Altersgerechte Wohnungen im Einkaufsbereich
Wohnen 1	Altersgerechte Wohnungen	Kleine altersgerechte Wohnungen zentral
Wohnen 1	Altersgerechte Wohnungen	mehr bezahlbare altersgerechte Wohnungen (eventuell Café/Begegnungsort)
Wohnen 1	Alterswohnungen	Betreute Alterswohnungen wie Oase am Rhein, aber näher beim Städtli. Mindestens 3 Zimmer pro Wohnung
Wohnen 1	Alterswohnungen	Alterswohnungen mit gutem Service
Wohnen 1	Alterswohnungen	Klein-Wohnung: moderater Preis, im Zentrum, Service- Unterstützung nach Bedarf
Wohnen 1	Alterswohnungen	Bezahlbare Alterswohnungen mit Dienstleistungen
Wohnen 1	Alterswohnungen	Bezahlbare Alterswohnungen
Wohnen 1	Alterswohnungen	Günstige Alterswohnung: 2 Zimmer und Lagerraum
Wohnen 1	Alterswohnungen	Bezahlbare Alterswohnungen, Hausgemeinschaften: in den Quartieren
Wohnen 1	Alterswohnungen	Alterswohnungen günstig, zentral
Wohnen 1	Alterswohnungen	Alterswohnungen: günstig für kleines Budget
Wohnen 1	Alterswohnungen	Alters-Siedlung, Alters-Wohnungen geplant

Wohnen 1	Alterswohnungen	Alterswohnungen: behindertengerecht, zentrale Lage, bezahlbar, einigermaßen geräumig
Wohnen 1	Alterswohnungen	Alterswohnraum
Wohnen 1	Alterswohnungen	Alterswohnungen im Zentrum, 1 bis 3 Zimmer
Wohnen 1	Alterszentrum	Wenn nötig ins Altersheim
Wohnen 1	Andere Wohnformen	kleine Wohngemeinschaften mit Gemeinschaftsküche
Wohnen 1	Anderes	Wohnraum: Altbauten besser nutzen können im Städtli
Wohnen 1	Anderes	Mineralquelle-Areal: Könnte man hier mehr Einfluss nehmen – z.B. kein Platz für ein Schulhaus und neue Wohnungen
Wohnen 1	Angestammte Umgebung	Im eigenen Haus zu bleiben mit Hilfe von Spitex und Privathilfe
Wohnen 1	Angestammte Umgebung	Eigene Wohnung: so lange wie möglich in der eigenen Wohnung bleiben
Wohnen 2	Einkaufen	Einkaufsmöglichkeiten: zu Fuss oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar
Wohnen 2	Einkaufen	Bachser Märt soll bleiben und Spitex ebenfalls
Wohnen 2	Einkaufen	Städtli-Laden für immer: Bachser Märt, Drogerie, Arzt etc. beibehalten
Wohnen 2	Einkaufen	Einkaufsmöglichkeit: auf Seite Seglingen verbessern
Wohnen 2	Einkaufen	Einkaufen Distanz
Wohnen 2	Einkaufen	Hauslieferdienst ab Bachser Märt
Wohnen 2	Fussgänger	Ausbau Rheinweg–Stampfi–Städtli
Wohnen 2	Fussgänger	Gemeinde rollstuhlgängig: öffentliche Gebäude, Läden, Trottoir, Bushaltestelle
Wohnen 2	Fussgänger	Geländer: steile Strassen
Wohnen 2	Fussgänger	Rollstuhlgängige Strassen: steile Strassen und Wege. Obergasse, Untergasse
Wohnen 2	Fussgänger	Wege (inkl. Velo): zu viele Absätze (Coop)
Wohnen 2	Fussgänger	Ampeln an der Kantonsstrasse (Städtli/Stampfi etc.)
Wohnen 2	Fussgänger	Beleuchtung: Rhiweg von Treppe bei der Murstrasse bis Schaffhauserstrasse
Wohnen 2	Fussgänger	Altersgerechte Wege: Die Hub-Treppe hat kein Geländer!
Wohnen 2	Fussgänger	Hinweise-Tafeln: bessere Orientierung wo Post, WC etc.; Tafel nach Brückenkopf Nord
Wohnen 2	Fussgänger	Achtung Schulkinder! Mehr Sicherheit am Steig. Zebrastreifen im Städtli
Wohnen 2	Fussgänger	Fussweg: Oase–Städtli ohne Verkehrsstrasse (Unterführung)
Wohnen 2	Fussgänger	Fussgängerzone: Rhystrasse und Untergass autofrei, Zubringerdienst gestattet
Wohnen 2	Fussgänger	mehr Sitzbänke: Bahnhof Eglisau (regengeschützt); Teil Seglingen, bei den Einkaufszentren (Migros/Coop) noch besser: Café
Wohnen 2	Fussgänger	Ruhebänke
Wohnen 2	Mobilität	ÖV ausbauen
Wohnen 2	Mobilität	Bus/ZVV Ver- und Anbindung: vernünftig für ALLE Altersgruppen

Wohnen 2	Mobilität	Kein Bus-Abbau: Die Angst vor Abbau aus Kostengründen besteht!
Wohnen 2	Mobilität	Dichteres Ortsbusnetz mit Kleinbus (Stampfi/Seglingen/Bhf Eglisau etc.)
Wohnen 2	Mobilität	Ortsbus fährt in alle Quartiere
Wohnen 2	Mobilität	Einkaufen: vom Städtli zu weit weg. Mehr Busverbindungen zum Einkaufen
Wohnen 2	Mobilität	Busverbindung zu Migros/Coop: gibt es
Wohnen 2	Mobilität	ÖV-Betrieb Geschäfte (Läden)
Wohnen 2	Mobilität	ÖV-Aussen-Quartier: Quartier Stampfi ist Luftlinie nahe bei Bahnhof Hüntwangen-Wil, Coop, Migros, Denner. Zu Fuss aber ziemlich streng.
Wohnen 2	Mobilität	Busverbindung Stampfi
Wohnen 2	Mobilität	Bus Stampfi: Bus-Erschliessung Stampfi-Quartier
Wohnen 2	Mobilität	ÖV ab der Mur / Stampfi: Bus mit Fahrplan
Wohnen 2	Mobilität	ÖV Stampfistrasse (Bus)
Wohnen 2	Mobilität	ÖV Bahnhof Eglisau: wurde aufgelöst – kein ÖV auf der Seite Seglingen
Wohnen 2	Mobilität	Ortsbus auch südlich des Rheins mit Bedingung Bahnhof Eglisau
Wohnen 2	Mobilität	Bus Eglisau Bahnhof, besser einsteigen
Wohnen 2	Mobilität	Bushaltestellen: behindertengerecht, besonders Schlafapfelbaum zum Aussteigen
Wohnen 2	Mobilität	Überdachung bei Bushaltestelle
Wohnen 2	Mobilität	Bus (niedrige Stufe zum Einsteigen)
Wohnen 2	Mobilität	Bus auf Abruf: wie ein Taxi funktionierend, aber zahlbar (also in Eglisau stationiert, nicht in Bülach)
Wohnen 2	Mobilität	1x pro Monat Bus für Einkäufe in Bülach
Wohnen 2	Mobilität	Autodienst: Arzt / Einkaufen / Ausflug
Wohnen 2	Mobilität	Mobilität: sollte über eine Zentrale angefordert werden können
Wohnen 2	Mobilität	Fahrdienste: zusammenfassen, ÖV entsprechend anpassen
Wohnen 2	Mobilität	Transporte: zentral organisieren
Wohnen 2	Mobilität	Taxidienst auf Abruf in Eglisau
Wohnen 2	Mobilität	Taxi: eventuell subventioniert
Wohnen 2	Mobilität	Taxi vor Ort
Wohnen 2	Mobilität	Taxi
Wohnen 2	Mobilität	Taxiservice
Wohnen 2	Mobilität	abrufbarer Taxidienst zu zahlbaren Preisen
Wohnen 2	Mobilität	Auto teilen
Wohnen 2	Verkehr	Einschränkung Individualverkehr im Städtli: mehr Sicherheit für ältere Menschen. Trottoirs, Geschwindigkeitsbeschränkung
Wohnen 2	Verkehr	Verkehr: Fussgänger, Velo, Auto, klarer
Wohnen 2	Verkehr	Touristencar: im Städtli verboten, spezielle Parkplätze, eventuell Zubringer

Wohnen 2	WC	WC-Anlagen! Rechts und links vom Rhein: bis 24 Uhr offen und sauber!
Wohnen 2	WC	Öffentliche WC in der Öffentlichkeit besser anschreiben
Wohnen 2	WC	WC besser beschriften und Wegweiser
Gesundheit	Medizinische Versorgung	Gute medizinische Versorgung in Eglisau
Gesundheit	Ärzte	Hausarzt
Gesundheit	Ärzte	Hausärzte
Gesundheit	Ärzte	Ärzte: mehrere Ärzte, Hausärzte
Gesundheit	Ärzte	ärztliche Versorgung: Hausärzte an Ort
Gesundheit	Ärzte	medizinische Versorgung: Praxis von Dr. Tanner wird irgend- wann zugehen
Gesundheit	Ärzte	Situation Ärzte: santémed-Probleme. Ausser bei Dr. med. Grunder ist es kaum möglich einen Hausarzt zu finden, der auch nach zwölf Monaten noch da ist.
Gesundheit	Ärzte	Arztpraxis: Der Gemeinderat sollte sich einsetzen, dass eine Non-Profit-Arztpraxis in die Gemeinde geholt wird.
Gesundheit	Ärzte	Medizinische Versorgung: prakt. Arzt mit eigener Praxis (santémed unpersönlich, wechselnde Ärzte)
Gesundheit	Spitex	Kein Abbau Spitex: Die Angst vor finanziellen Problemen der Gemeinde besteht!
Gesundheit	Spitex	Im eigenen Haus zu bleiben mit Hilfe von Spitex und Privathilfe
Gesundheit	Haushalthilfe	Haus-Hilfe nach Bedarf
Gesundheit	Haushalthilfe	Haushaltshilfe: mehrere Wahlmöglichkeiten
Gesundheit	Haushalthilfe	kleine Haushaltshilfen
Gesundheit	Angebote	«Fitnesscenter»: einige Maschinen für Krafttraining
Gesundheit	Allgemein	Gesund bleiben
Gesundheit	Allgemein	Gesundheit
Gesundheit	Anderes	Soziale Kontrolle: für Alleinstehende; bei Krankheit ein Ort, wo man sich melden kann. Täglich: ich bin o.k. oder ich brauche etwas usw.
Finanzielle Situation	Senioren/innen	Finanziell unabhängig
Finanzielle Situation	Gemeinde	Subventionierte Alterswohnungen: Aufzeigen der finanziellen Belastung der Gemeinde
Finanzielle Situation	Gemeinde	Kein Problem?? Gemeinde
Soziale Teilhabe	Angebote	Diskussions-Forum: Treffpunkt mit Themenvorschlägen zum aktiv Sich-einbringen
Soziale Teilhabe	Angebote	Boccia-Bahn
Soziale Teilhabe	Angebote	Freizeitwerkstatt täglich offen
Soziale Teilhabe	Angebote	Seniorenspielplatz (Boccia etc.)
Soziale Teilhabe	Angebote	Mit Jugendlichen Möglichkeit zur Hilfe, z.B. bei Problemen mit Handy
Soziale Teilhabe	Angebote	Hilfe bei elektronischen Medien: Handy, PC
Soziale Teilhabe	Angebote	Betreuung im Alter (Gespräche): nicht <u>nur</u> (?) Besuchsdienst!

Soziale Teilhabe	Nachbarschaft	Weiterhin so liebe Nachbarn
Soziale Teilhabe	Nachbarschaft	gute Nachbarschaft (Glück und «Erarbeiten»)
Soziale Teilhabe	Treffpunkt	öffentlicher Treffpunkt Wochenmarkt vor Bollwerk
Sonstiges	Hundekot	Hundekot: wird liegengelassen
Sonstiges	Hundekot	Hundekot: in öffentlichen und privaten Anlagen verboten
Sonstiges		Selbstbestimmung
Sonstiges		Fusion mit Glattfelden = mehr Kandidaten für Ämter

18.4 Anhang 4: Nennungen Runder Tisch Leistungsanbieter

Grau markiert: doppelte Zuordnung

Themenbereich	Thema	Wunsch
Information & Zusammenarbeit	Information	Vernetztes Denken: Information über Angebote der verschiedenen Institutionen, Weiterleiten von Bedürfnissen
Information & Zusammenarbeit	Information	Broschüre über alle lokalen Angebote (Stadt Bülach: Broschüre 60+ mit allen Angeboten; auch Rufnetz aufgeführt)
Information & Zusammenarbeit	Information	Online-Plattform für Senioren (Marktplatz: wünsche / biete)
Information & Zusammenarbeit	Information	Kommunikation: Es ist jetzt schon schwierig, die potentiellen Teilnehmer zu erreichen. Das Angebot ist so schwierig zu planen. Eventuell zentrale Anlauf- oder Meldestelle für Anlässe (Computeria)
Information & Zusammenarbeit	Information	Motivation: Wie erreicht man die ältere Generation, an diesen vielen Anlässen teilzunehmen? Unterstützung der Gemeinde(n). Daten/Datenschutz
Information & Zusammenarbeit	Information	«Türöffner», Ärzte/Spitex/Kirchen kennen die Angebote
Information & Zusammenarbeit	Information	Bekanntheit des Rufnetz in der Bevölkerung: Die Bevölkerung/pflegende Angehörige kennen unser Angebot und wissen, wo sie sich melden können
Information & Zusammenarbeit	Zusammenarbeit	Koordinationsstelle
Information & Zusammenarbeit	Zusammenarbeit	Aktive Zusammenarbeit; Austausch unter Anbietern, Erfahrung
Information & Zusammenarbeit	Zusammenarbeit	Vermeehrt gemeinsame Anlässe oder Projekte
Information & Zusammenarbeit	Zusammenarbeit	Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistungsanbietern
Information & Zusammenarbeit	Zusammenarbeit	Weiterhin gute Vernetzung
Information & Zusammenarbeit	Zusammenarbeit	Schlüsselposition bei Gemeinde, die Angebot und Nachfrage optimal verbindet
Information & Zusammenarbeit	Zusammenarbeit	- Dienstleistungen, Fahren, einkaufen koordinieren - Wie sieht es dann mit Freiwilligen aus?
Information & Zusammenarbeit	Zusammenarbeit	Bedarfs-Analyse: Zusammenschluss von Freiwilligenorganisationen. Das Angebot ist eventuell schon zu gross. Nachfragen?

Genügend Freiwillige	Allgemein	Auch dann noch genügend freiwillige Helferinnen zu haben
Genügend Freiwillige	Allgemein	Dass immer genügend Freiwillige zur Verfügung stehen
Genügend Freiwillige	Allgemein	mehr Freiwillige
Genügend Freiwillige	Werbung	Zugang zu genügend Freiwilligen (Info, wer pensioniert wird)
Genügend Freiwillige		Fahrdienst Rotkreuz: - weitere Freiwillige - weitere Fahrer - eventuell neue Koordination
Genügend Freiwillige	Wertschätzung	Wertschätzung der Freiwilligen-Arbeit
Neues/genügendes Angebot	Fahrdienst	grösseres Fahrdienst-Angebot
Neues/genügendes Angebot	Fahrdienst	- Dienstleistungen, Fahren, einkaufen koordinieren - Wie sieht es dann mit Freiwilligen aus?
Neues/genügendes Angebot	Marktplatz	Online-Plattform für Senioren (Marktplatz: wünsche / biete)
Neues/genügendes Angebot	Hausärzte	Heimarzt: genügend Heimärzte
Neues/genügendes Angebot	Pflegeplätze	Pflegeplätze für junge pflegebedürftige Menschen
Genügend Nutzer/innen	Allgemein	Genügend Besucher/innen für unsere Aktivitäten
Genügend Nutzer/innen	Allgemein	Senioren getrauen sich, Dienste in Anspruch zu nehmen
Genügend Nutzer/innen	"Nachwuchs"	Dass jüngere 65+ nachkommen
Genügend Nutzer/innen	"Nachwuchs"	mehr Jungsenioren nutzen unsere Angebote - nicht noch mehr Angebote anbieten - viele sind überfordert und meinen, sie müssen mitmachen
Genügend Nutzer/innen	Werbung	Motivation: Wie erreicht man die ältere Generation, an diesen vielen Anlässen teilzunehmen? Unterstützung der Gemeinde(n). Daten/Datenschutz
Genügend Nutzer/innen	Überangebot	Bedarfs-Analyse: Zusammenschluss von Freiwilligenorganisationen. Das Angebot ist eventuell schon zu gross. Nachfragen?
Finanzielle Mittel	Spitex	gesicherte Finanzierung (Spitex)
Finanzielle Mittel	Pflegeheim	Finanzielle Mittel für eine gute Betreuungs- und Pflegequalität
Sonstiges		Alterskonzept; Umsetzung eingeleitet
Sonstiges	Nachbarschaft	Dass die Nachbarschaftshilfe weiterhin so gut funktioniert wie jetzt
Sonstiges	Mobilität	Stampfi-Quartier mit ÖV erschlossen inkl. Oase am Rhein
Sonstiges	Mobilität	Sichere Wege - Fusswege: breit - Geländer bei Treppen
Sonstiges		genügend diplomierte Pflegepersonal

18.5 Anhang 5: Neu gebaute Mehrfamilienhäuser

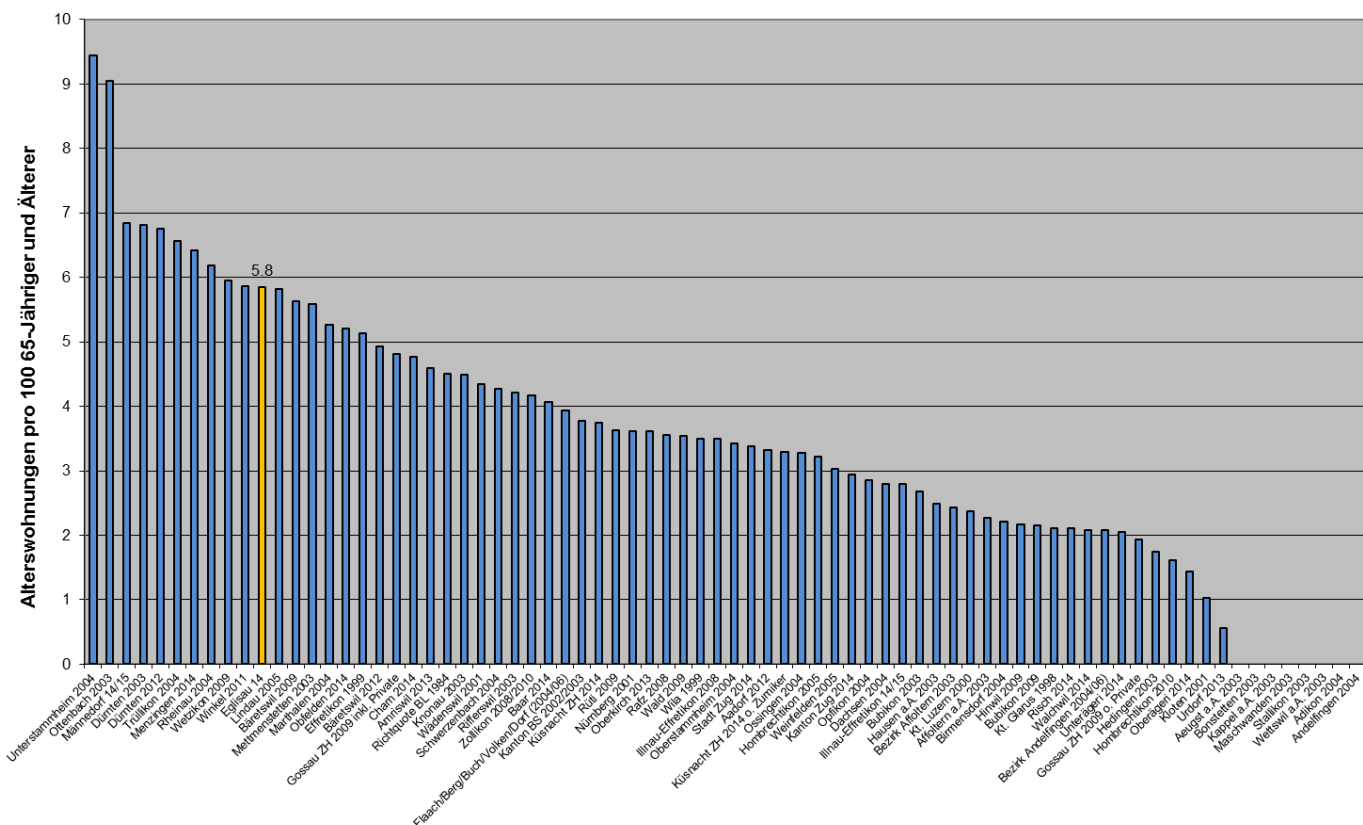
Liegenschaft	Erstellungs-jahr	Anzahl	Besitzer
Obergass 9 Bollwerk	2014	8	Gemeinde
Schübelbachstrasse 18	2011	14	Private
Murstrasse 1–15 (Oase am Rhein)	2012	38	Private
Quentlistrasse 55–65	2013	44	Private
Quentlistrasse 67–73	2012	44	Private
Quentlistrasse 104–108	2014	28	Private
Frauenhagstrasse 7–9	2012	18	Private
Total		194	

18.6 Anhang 6: Anteil Alterswohnungen verschiedener Gemeinden

	2014
	Eglisau
	31.12.14
65-79-Jährige	586
80-Jährige und Ältere	167
65+	753
Total Einwohner/innen	4'966

Anzahl Alterswohnungen	44
Wohnungen pro Hundert 65+	5.8
Wohnungen pro Hundert 80+	26.3

Vergleich verschiedener Gemeinden (Angaben stammen mangels offizieller Erhebungen aus verschiedenen Quellen)



18.7 Anhang 7: Mietzinsberechnung Werkhus

Grundlage: Rechnung Kuratli 19.04.2016

Grobkostenschätzung

2'800'000 (M. Heller)

Variante 1: Hypothek Bank 80%					Jahreskosten	Betreuungs- pauschale	Total
Hypothek Bank	80.0 %		2'240'000	5.0 %	112'000		
Altersstiftung				0.0 %	0		
Darlehen	20.0 %		560'000	3.5 %	19'600		
Amortisation Darlehen (Jahre)		10			56'000		
Unterhalt, Erneuerung	0.50 %				14'000		
Nebenkosten	1.00 %				28'000		
Grundrente	3 %		274'380		8'231		
Kosten total					237'831		
					Miete		
1.5 Zimmer Wohnung	3	44.3	133		1'920	300	2'220
2.5 Zimmer Wohnung	2	69.4	139		3'008	300	3'308
2.5 Zimmer Wohnung	4	46.4	186		2'011	300	2'311
Land = 1.5 * Geschossfläche			457	343	800		

Variante 2: Zinsloses Darlehen Altersstiftung 500'000					Jahreskosten	Betreuungs- pauschale	Total
Hypothek Bank	65.0 %		1'820'000	5.0 %	91'000		
Altersstiftung	17.9 %		500'000	0.0 %	0		
Darlehen	17.1 %		480'000	3.5 %	16'800		
Amortisation Darlehen (Jahre)		10			48'000		
Unterhalt, Erneuerung	0.50 %				14'000		
Nebenkosten	1.00 %				28'000		
Grundrente	3 %		274'380		8'231		
Kosten total					206'031		
					Miete		
1.5 Zimmer Wohnung	3	44.3	133		1'663	300	1'963
2.5 Zimmer Wohnung	2	69.4	139		2'606	300	2'906
2.5 Zimmer Wohnung	4	46.4	186		1'742	300	2'042
Land = 1.5 * Geschossfläche			457	343	800		

Variante 2: Zinsloses Darlehen Altersstiftung 800'000					Jahreskosten	Betreuungs- pauschale	Total
Hypothek Bank	65.0 %		1'820'000	5.0 %	91'000		
Altersstiftung	28.6 %		800'000	0.0 %	0		
Darlehen	17.1 %		180'000	3.5 %	6'300		
Amortisation Darlehen (Jahre)		10			18'000		
Unterhalt, Erneuerung	0.50 %				14'000		
Nebenkosten	1.0 %				28'000		
Grundrente	3 %		274'380		8'231		
Kosten total					165'531		
					Miete		
1.5 Zimmer Wohnung	3	44.3	133		1'336	300	1'636
2.5 Zimmer Wohnung	2	69.4	139		2'093	300	2'393
2.5 Zimmer Wohnung	4	46.4	186		1'400	300	1'700
Land = 1.5 * Geschossfläche			457	343	800		

18.8 Anhang 8: Berechnung Anzahl Pflegeheim-Bewohner pro hundert 80plus

Einwohner/innen	
Alter	Anzahl
40–64	1'802
65–79	586
80plus	167

HeimbewohnerInnen		
Alter	Anzahl*)	Anteil
40–64	2	5 %
65–79	8	21 %
80plus	27	74 %
Total	36	100%

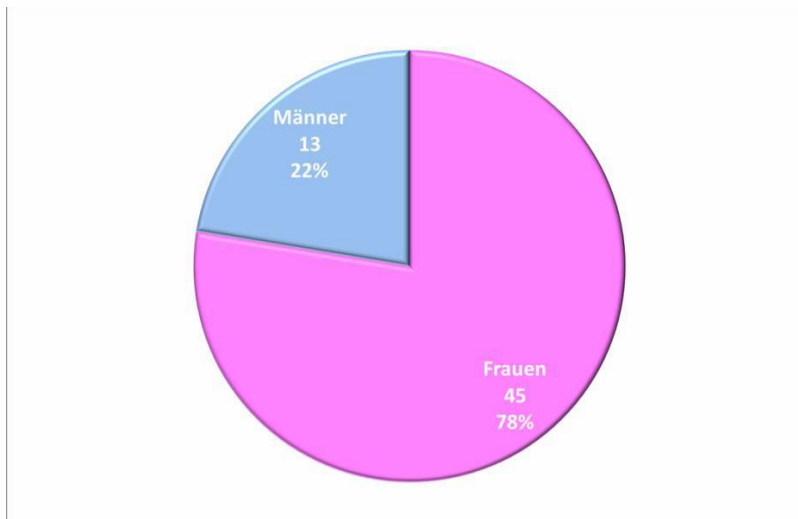
*) Annahme: gleiche Altersverteilung wie EglisauerInnen im APH Weierbach

Anzahl HeimbewohnerInnen pro Hundert			
Alter	Anzahl	Rechnung	
40–64	0.1	$2 / 1'802 \times 100$	
65–79	1.3	$8 / 586 \times 100$	
80plus	15.9	$27 / 167 \times 100$	

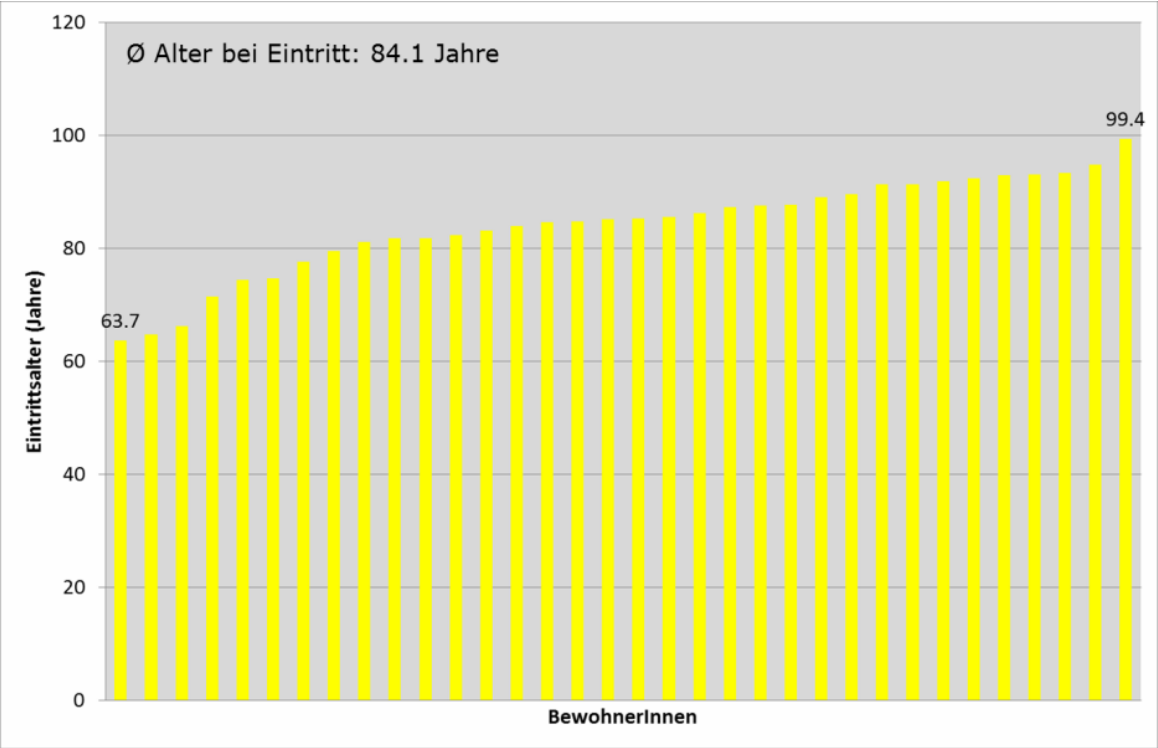
Alle HeimbewohnerInnen pro hundert 80plus	
	21.6
	$33 / 167 \times 100$

18.9 Anhang 9: Alterszentrum Weierbach – Bewohnerstruktur

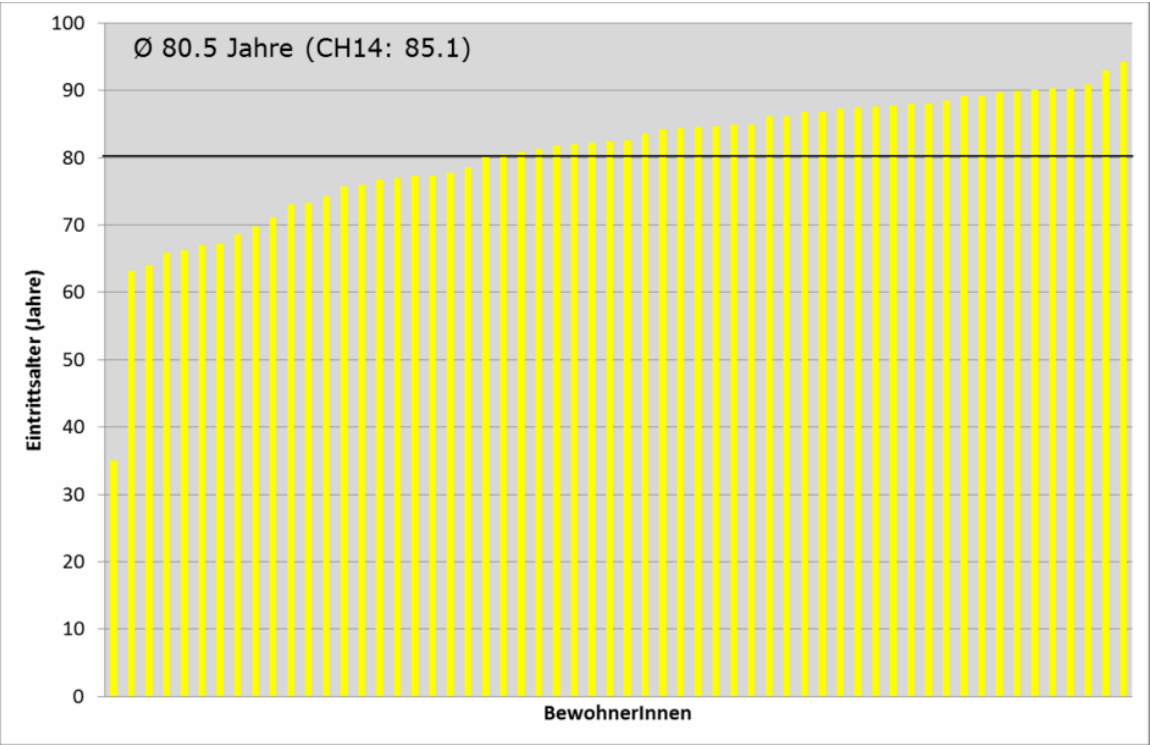
Geschlecht der Bewohner/innen am 31.12.2014



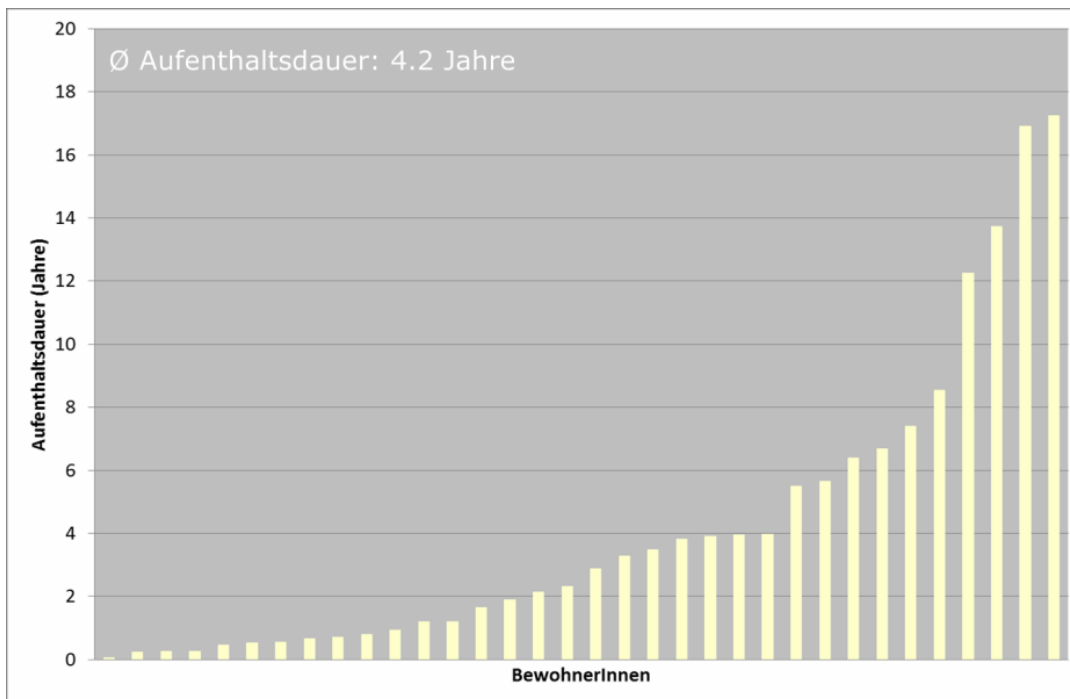
Eintrittsalter der Bewohner/innen 31.12.2014



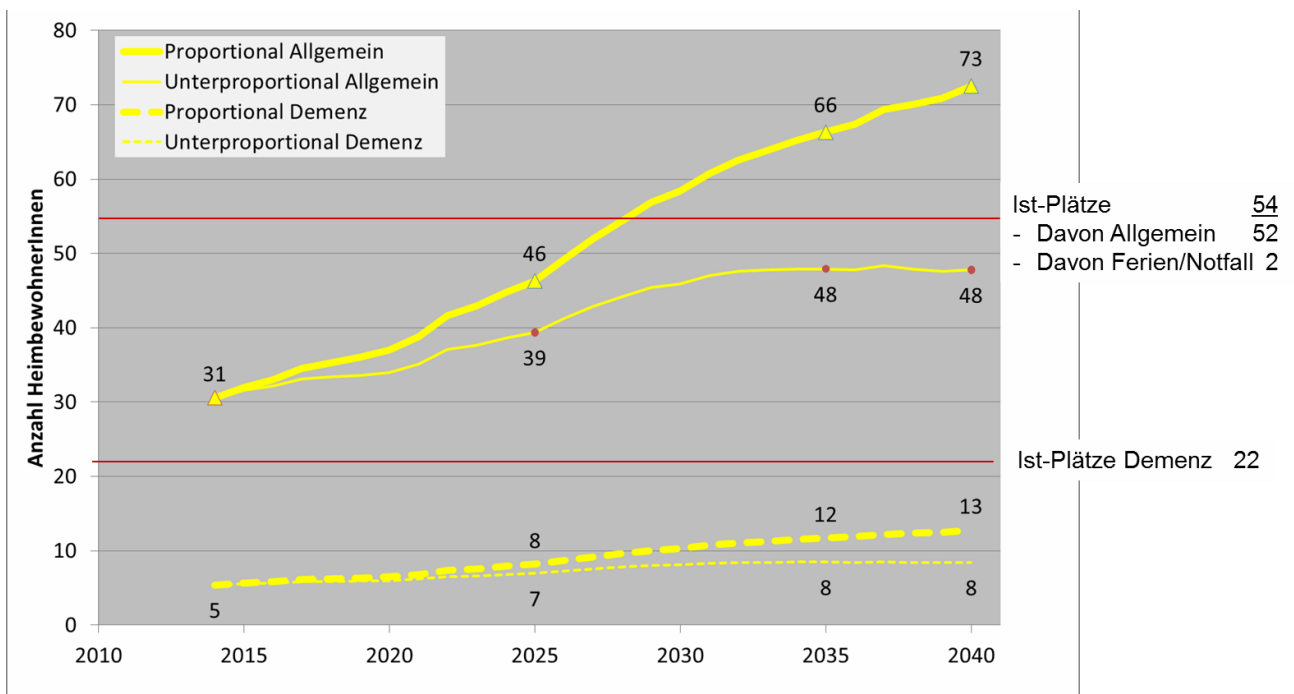
Alter der Bewohner/innen am 31.12.2014



Aufenthaltsdauer der Bewohner/innen am 31.12.2014



18.10Anhang 10: Prognose allgemeine und spezialisierte Plätze



18.11 Anhang 11: Weitere Trends und Wünsche

Aus Sicht des Geschäftsführers des Alterszentrums Weierbach sind dies die Trends, welche auf ihn zukommen:

1. Neue, strukturverändernde Finanzierungsmodelle (obligatorische Pflegeversicherung, Bonus- Malus-Systeme)
2. Verstärkter Wettbewerb durch privatwirtschaftliche Anbieter (Zielgruppe Mittelstand) und Konzentrationsprozesse
3. Leistungsabbau für Finanzschwache (vermehrter Bau von Mehrbettzimmern ohne eigene Nasszellen), Zwei-Klassen-Medizin
4. Outsourcing (z.B. Medikamenten-Management der Bewohner durch Versandapotheke, externe Reinigung etc.)
5. Auslaufen des Hausarztmodelles für Pflegeheime, Auslaufen der Medikamentenbelieferung durch Hausärzte ans Heim
6. Mehr kostentreibende Regulation und Kontrolle Und er hat folgende Wünsche:
 - Gesicherte Finanzierung
 - Genügend diplomiertes Pflegepersonal
 - Freigaben Sanierungen:
 - kleine Sanierung Wohngruppe
 - Sanierung 2. Etappe (ab 2017, Lift, Heizung etc.)
 - Heimarzt (Ablösung infolge Pension) / genügend Hausärzte / Geriatrie-Spezialisten
 - Nutzung Verwalterhaus fürs Alterszentrum. Das Verwalterhaus gehört zum Alterszentrum, ist aber zurzeit an Studenten vermietet. Das Haus könnte als Alters-/Generationenzentrum wie folgt genutzt werden:
 - Aktivierungsangebot für Bewohner und Senioren
 - Mehrzweckraum für Vereine (die aus dem Werkhaus ausziehen müssten, wenn dort gebaut würde)
 - Kinderkrippe, Mittagstisch für Schüler etc.
 - alles bewirtet und koordiniert vom Alterszentrum

18.12 Anhang 12: Gesundheitsleistungen

Helen Hangartner 21.04.2016

Dienstleistung	Vorhanden Ja/Nein	Anbieter	Bemerkungen
Gesund bleiben			
Lauf-Treffs	ja	Diverse selbst organisierte Gruppen	
Wandern	ja ja	Diverse selbst organisierte Gruppen Monatliches Angebot von Pro Senectute	
Velofahren	ja	Angebot von Pro Senectute alle 2 Wochen	
Turnstunden für Senioren/innen	ja	Diverse Angebote	Pro Senectute Männerriege Eglisau
Bewegung & Sport Fitness-Angebote	ja	Diverse Angebote	Siehe separate Zusammenstellung von <i>eglisau60plus</i>
Fitnesszentrum	ja	Beim Coop Hüntwangen/ Bahnhof Hüntwangen-Wil	Angebot ab April 2016
Optikergeschäft	nein	Bülach/Schaffhausen	
Hörgeräte/ Hörberatung	nein	Bülach/Schaffhausen	
Präventive Hausbesuche / Gesundheitsförderung		Spitex am Rhein Sprechstunden-angebot 1-mal/Woche Hausbesuche auf Anfrage	
Podologie	ja	Monika Noser Bauelenzelgstrasse 20	
Fusspflege	ja	Irene Hürlimann Obergass 1	
Wohn- und umgebungsrelevante Prävention	ja	Wohnberatung Themengruppe Mobilität <i>eglisau60plus</i>	
...			

Gesund werden			
Hausarzt/-ärztin	ja	- Dr. Tanner - Dr. Grunder - santémed Ärztepraxis	
Spital	ja	- Bülach (Regionalspital) - Klinik Uroviva - Dielsdorf	AG, Gemeinde ist Aktionärin
Alternativmedizin	ja	- TCM B. Gräser	

Atlaslogie	ja	- George Bosshard Burgstrasse 34b	
Ernährungsberatung		- santémed - Christine Alder, Untergass 22	
Krankenpflege ambulant	ja	- Spitex am Rhein	
24 h Notruf offen für alle Einwohner/innen	ja	- Spitex am Rhein	
Hauswirtschaftliche Leistungen	ja	- Spitex am Rhein	Auf ärztliche Anordnung
Haushalt-, Reinigungshilfe Leistungen (bedürfnisorientiert)	ja	- Spitex-Komfort Spitex am Rhein	
Betreuung und Entlastung	ja	- Spitex-Komfort Spitex am Rhein	
Krankenmobiliar	ja	- Spitex am Rhein	
- Fahrdienst - Arzt, Therapie - Besuch, Einkaufen - Fahrten mit Personen im Rollstuhl	ja	- Rotkreuz-Fahrdienst - Freiwilligen-Fahrdienste von <i>eglisau60plus</i> - SpitexKomfort-Angebot - Rollstuhlauto Oase am Rhein	Sep. Einsatzleitung Sep. Einsatzleitung Sep. Einsatzleitung Koordination Oase
Apotheke	ja	- Toppharm Sonnenapotheke Eglisau Obergass 1	
Drogerie	ja	- Toppharm Sonnenapotheke Eglisau Obergass1 - Drogerie Rusconi beim Coop / Bahnhof Hüntwangen-Wil	
Zahnarzt	ja	- Rheinstrasse 4 Praxis Dr. Maurer u. Hager	
Physiotherapie	ja	- M. Piske*, Murstrasse 1 Mettlen, Quentlistrass 5	*Trainingsmöglichkeit Erwachsene und Kinder
Osteopathie	ja	- M. Piske*, Murstrasse 1	*Trainingsmöglichkeit Erwachsene und Kinder
- Psychotherapie - Psychologische Beratung	ja	- Dres Kenny und Pejdic - Syl Edelmann	
Akut- und Übergangspflege	ja	- Stationär	
		Alterszentrum APW / Oase - Ambulant Spitex am Rhein	
- Krisenintervention		- KESB, Sozialsekretariat - Spital Bülach - SOS-Ärzte - IPW	

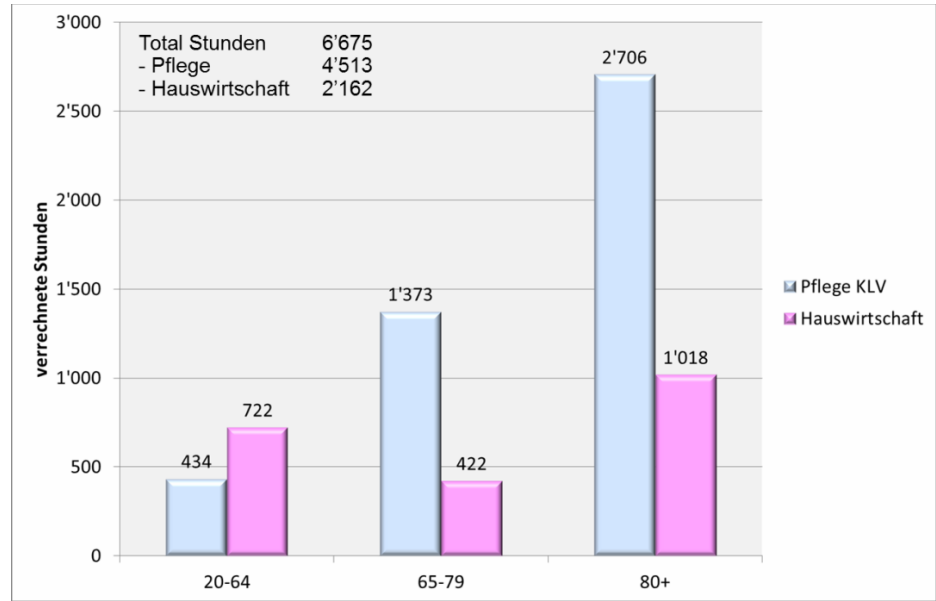
Defizite ertragen und kompensieren			
Siehe auch Leistungen „Gesund werden“			
Entlastungsdienst zu Hause	ja	- Spitex am Rhein - Rufnetz Rafzerfeld - Freiwilligendienst	
Tageszentrum	ja	- Alterszentrum Weierbach - K-Z-U Kompetenzzentrum Gesundheit und Pflege - Pflegewohngruppe Rössli Hüntwangen	
Nachtzentrum	ja	- K-Z-U Kompetenzzentrum Gesundheit und Pflege	
Temporärzimmer (im Notfall, z.B. bei Erkrankung Pflegeperson)	ja	- Alterszentrum Weierbach - Oase am Rhein - Stat. Einrichtungen in der Umgebung	
Ferienzimmer (Reservation im Voraus)	ja	- Alterszentrum Weierbach - Oase in möblierter Wohnung	
Frischmahlzeiten nach Hause geliefert	ja	- Spitex am Rhein (ganzes Einzugsgebiet) - Oase (inhouse Wohnungen)	
Alzheimer-Fragen	ja	- Spitex am Rhein GEZ Bülach (IPW)	
Gesprächs- und Selbsthilfegruppen	ja	- Kirchen - Pro Senectute Bülach Gesundheitsorganisationen	
Besuchsdienst	ja	- Einsatzleitung Christine Kuratli	
Freiwilligendienste	ja	- <i>eglisau60plus</i> Christine Kuratli	
Transport von Personen im Rollstuhl	ja	- Oase am Rhein	
Beratung, Information Vermittlung		- Durch Dienstleister vor Ort	Klientel muss sich durchfragen

Sterben			
Siehe auch Leistungen «Defizite ertragen»			
Palliative Care	ja	- Alterszentrum Weierbach - Oase am Rhein - Spitex am Rhein	
Ambulante Palliativ Care	ja	- Onko Plus in Zusammenarbeit mit Spitex am Rhein	
Spirituelle Sterbebegleitung	ja	- Ref. Pfarrer, Sozialdiakonin Kath. Pfarrer/Seelsorgeteam	

Begleitung und Betreuung von Schwer- kranken und Sterbenden	ja	- Rufnetz Rafzerfeld	
---	----	----------------------	--

18.13Anhang 13: Spitex am Rhein – Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen

Quelle: Spitex am Rhein, Statistik 2014



18.14 Anhang 14: Vergleich Anteil Spitex-Klienten/innen 2014

Quellen:

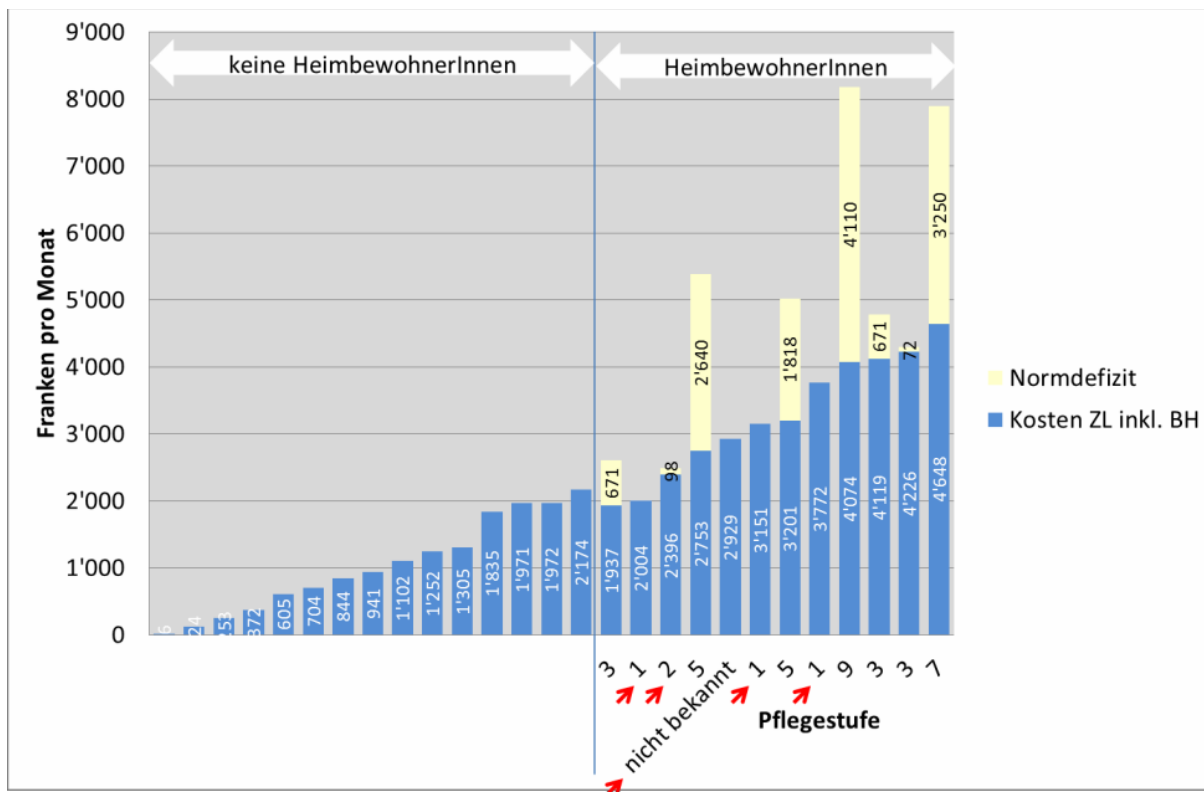
- Bundesamt für Statistik: Spitex-Statistik 2014
- Eglisau: Angaben Spitex am Rhein

	CH	ZH	Eglisau
Einwohner/innen			
Total Einwohner/innen	8'237'666	1'446'354	4'966
0-4	418'295	78'372	355
5-19	1'245'457	205'150	792
20-64	5'108'349	919'491	3'066
65-79	1'056'864	175'345	586
80+	408'701	67'996	167
Spitex 2014			
	CH	ZH	Eglisau
Klient/innen			
Total Klient/innen	227'759	32'266	127
0-4	1'460	182	0
5-19	2'450	280	0
20-64	51'463	8'286	32
65-79	62'833	8'783	41
80+	109'553	14'735	54
Total Stunden			
Total Stunden	12'661'281	1'762'075	4'513
0-4	111'925	28'545	0
5-19	152'516	23'799	0
20-64	1'978'649	307'851	434
65-79	3'045'825	432'729	1'373
80+	7'372'366	969'151	2'706
Durchschnittliche Anzahl Stunden pro Klient/in			
Total	56	55	36
0-4	77	157	0
5-19	62	85	0
20-64	38	37	14
65-79	48	49	33
80+	67	66	50
	CH	ZH	Eglisau
Anteil Klienten an Altersklasse			
Total	2.8 %	2.2 %	2.6 %
0-4	0.3 %	0.2 %	0.0 %
5-19	0.2 %	0.1 %	0.0 %
20-64	1.0 %	0.9 %	1.0 %
65-79	5.9 %	5.0 %	7.0 %
80+	26.8 %	21.7 %	32.3 %

18.15 Anhang 15: Ausbezahlte Zusatzleistungen und Normdefizite an ZL-Beziehende

Quelle Verwaltung, Stichtag 14.03.2016

Normdefizite: Nicht angegeben sind die Normdefizite der ambulanten Leistungen der nicht im Heim wohnenden ZL-Bezüger/innen



18.16Anhang 16: Nettoaufwand der Gemeinde

Tabelle 14: Kosten pro Einwohner/in der Altersklasse 2014

Kto	Bezeichnung	Netto- Betrag Jahres- rechnung Fr.	Verteilung				Kosten (Fr.)					Verteilschlüssel
			0-19	20-64	65-79	80 plus	0-19	20-64	65-79	80plus	65plus	
580	Zusatzleistungen zur AHV	568'534			59%	41%			336'909	231'625	568'534	ZL März 2016
415	Pflegefinanzierung stationär	449'452		5%	21%	74%		23'655	94'621	331'175	425'797	Bew. Weierbach Pflegestufe 3-12, 31.12.14
	Ambulante Pflege	583'118						71'279	170'433	341'406	511'839	
440	Ambulante Krankenpflege	13'065		17%	27%	56%		2'262	3'513	7'290	10'803	Stundenverteilung Total Spitex am Rhein
445	Pflegefinanzierung ambulant											
	- pflegerische Leistungen	510'204		10%	30%	60%		49'025	155'247	305'933	461'179	Stundenverteiler KVL Spitex am Rhein
	- nichtpflegerische Leistungen	59'849		33%	20%	47%		19'992	11'673	28'184	39'857	Stundenverteiler HWL Spitex am Rhein
Total		1'601'104						94'934	601'963	904'207	1'506'170	

Kosten pro EinwohnerIn

Anzahl Einwohner/innen	1'147	3'066	586	167	753
Pro EinwohnerIn (Franken)		31	1'027	5'414	2'000

Tabelle 15: Nettokosten pro Bezüger/in 2014

Kto	Bezeichnung	Netto- aufwand 65plus	Anz. Personen versch. Annahm.	pro Bezüger 65+
580	Zusatzleistungen zur AHV *)	568'534	30	18'951
415	Pflegefinanzierung stationär	425'797	36	11'828
	Ambulante Pflege	511'839	195	2'625
440	Ambulante Krankenpflege	10'803	195	55
445	Pflegefinanzierung ambulant			
	- pflegerische Leistungen	461'179	116	3'959
	- nichtpflegerische Leistungen	39'857	117	341
Total		1'506'170		

*) Anzahl Bezüger/innen Zusatzleistungen zur AHV

- ZL-Statistik 2013: Anteil Personen ab 65 Jahren

- Auswertung Eglisau 13.03.2016

- Annahme 2014

4.4 %

33 Bezüger/innen

27 Bezüger/innen

30 Bezüger/innen

18.17 Teilstrategie „Alter“ des Gemeinderates

Leitsätze

- SeniorInnen können in der Gemeinde Eglisau möglichst selbstbestimmt leben. Dies gilt ungeachtet der Religion, Nationalität, sozialen Zugehörigkeit und der Phase des Rentenalters.
- Die SeniorInnen der Gemeinde Eglisau können unabhängig von ihren körperlichen Ressourcen am sozialen Leben nach Möglichkeit teilnehmen.
- Den SeniorInnen steht in den Bereichen Wohnen, Pflege und Betreuung ein bedarfsorientiertes Angebot zur Verfügung nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“.
- Wichtige Basis bilden Eigeninitiative und Freiwilligenarbeit. Beides wird aktiv unterstützt. Wo dies nicht genügt, prüft und realisiert die Gemeinde ein angemessenes Angebot.
- Ziele und Massnahmen fliessen in die Gesamtstrategie der Politischen Gemeinde ein und werden so auf die übrigen Gemeindeaufgaben abgestimmt.

Ziele

- Den SeniorInnen steht in den Bereichen Wohnen, Pflege und Betreuung ein bedarfsorientiertes Angebot zur Verfügung nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“.
- Den SeniorInnen steht altersgerechter Wohn- und Lebensraum zur Verfügung.
- Für den Erhalt des selbstbestimmten Lebens sind aufeinander abgestimmte Mobilitätsangebote verfügbar. Diese sichern die Anbindung an die Einkaufsmöglichkeiten und an weitere zentrale Angebote sowie die soziale Teilhabe.
- Kleinwohnungen werden altersgerecht gebaut.
- SeniorInnen mit niedrigem Pflegebedarf stehen Alterswohnungen mit Dienstleistungen zur Verfügung.
- SeniorInnen haben Zugang zu bedarfsgerechten und effizient erbrachten Leistungen im Bereich der ambulanten Pflege. Die Spitex am Rhein bietet ein bedarfsgerechtes Grundangebot für hilfedürftige Personen an.
- SeniorInnen haben Zugang zu bedarfsgerechten und effizient erbrachten Leistungen im Bereich der stationären Pflege. Das Alterszentrum Weierbach bietet ein bedarfsgerechtes, mindestens kostendeckendes Grundangebot für pflegebedürftige Personen an.
- Pflegenden Angehörige können sich zeitweise entlasten lassen.
- Allgemeine Gesundheitsförderung
- Es besteht ein ausreichendes ärztliches Grundangebot in der Gemeinde
- In allen Quartieren gibt es Spiel- und Begegnungsplätze mit einem generationenübergreifenden Angebot.
- Die SeniorInnen organisieren sich selbst, sind vernetzt und helfen sich gegenseitig. Wo dies nicht ausreicht und Bedarf besteht, unterstützt die Gemeinde nach ihren Möglichkeiten sinnvolle Angebote.
- SeniorInnen haben die Möglichkeit, sich unentgeltlich mit Ihren Anliegen an eine zentrale – vorzugsweise neutrale Anlaufstelle zu wenden. Die Leistungsanbieter und deren Angebote sind koordiniert und den SeniorInnen bekannt. Die SeniorInnen können sich über finanzielle Ansprüche im Alter informieren.

- Die Freiwilligenarbeit wird gewürdigt und als wichtiger Bestandteil des Systems verstanden.
- Die Anliegen der älteren Bevölkerung sind in der Gesamtstrategie der Gemeinde verankert und sind mit den übrigen Aufgaben der Gemeinde abgestimmt. Für die Steuerung dieser Alterspolitik steht eine zweckmässige Organisationsstruktur zur Verfügung.